



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

297 (26.10.1941) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-302145](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-302145)

Stimmen der Front

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Sonntag-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 297

Mannheim, 26. Oktober 1941

Sowjets fürchten um das Don-Gebiet

Nach dem Fall von Charkow / Eine Industriestadt von größter Bedeutung

45 km vor Moskau

(Von unserer Berliner Schriftleitung)
H. H. Berlin, 25. Oktober.

Wochen hindurch haben die Sowjets mit der unannehmbaren Verteidigungsstrategie Charkows gepöhlert. Doch hinter diesen hohlen Worten auch nicht allzu viel Ueberzeugung stand, beweist eine amerikanische Meldung aus Moskau, wonach der Angriff der Deutschen im südlichen Abschnitt zwischen Charkow und Rostow von den Sowjets als der gefährlichste eingeschätzt wurde. Der nördliche der beiden Angelpunkte ihres starrerhüttesten Verteidigungssystems in der Ostfront ist nun mit der vom OWA gemeldeten Einnahme Charkows in deutscher Hand. Moskau gibt selbst zu, daß es vom Kaukasus abgeschnitten wäre, wenn es den Deutschen gelangte, weiter über Rostow in das Don-Gebiet vorzudringen. Sollte es gar möglich sein, bis Astrachan vorzustoßen, so wäre damit der schnellste Weg zur Hilfe abgeschnitten. Man sieht daraus, wie die pure Angst aus allen sowjetischen Verlautbarungen spricht.



Mit Charkow haben unsere Truppen nun auch die Stadt eingenommen, die seit fast 20 Jahren der ukrainischen Sowjetmacht war, nachdem dieser wegen des schnellen deutschen Vorstoßes aus Kiew geflüchtet war. Die Stadt liegt an den beiden Ufern des Dnepr, der hier in das Don-Gebiet mündet und zählt etwa 840.000 Einwohner. Der Volksevidenzbericht verleiht mit Charkow eine Industriestadt, die in jeder Weise von größter Bedeutung ist, und einen Eisenbahnknotenpunkt, in dem nicht weniger als acht Linien zusammenlaufen. Von den drei Bahnen, die Moskau mit dem Süden verbinden, läuft eine über Charkow und eine doppelgleisige Linie führt in das eigentliche Donezgebiet. Die Stadt beizt zahlreiche Industrien: Elektromaschinenfabriken, Lokomotiven, Turbinen-, Fahrrad- und chemische Fabriken. Die größte Werksanlage ist das vor einiger Zeit im OWA-Bericht genannte Traktorenwerk in der Nähe von Charkow, das auf Panzerherstellung umgestellt worden ist. Zu seinen Rüstungswerken kommen wichtige Fabriken für Leder, Holz und Papier. Charkow rühmt sich auch, den „größten Platz der Welt“ zu besitzen: der Dneprflussschiffplatz, den die Bolschewiken nach ihrem blutigsten Massenmord gefaßt haben. Es ist ein riesiger Platz, den Bolzenkraner bis zu dreizehn Stockwerken umrahmen, die jedoch in scharfem Kontrast zu den ärmlichen und dürftigen Arbeiterhäusern der Stadt stehen. Charkow sah schon einmal die Befehle durch deutsche Truppen, und zwar am 8. April 1918 durch die Heeresgruppe Eichhorn.

Die Sowjets wissen, daß mit der Befegung Charkows der deutsche Vormarsch keineswegs gestoppt ist, und der Londoner Nachrichtenendienst zitiert am Samstagvormittag bereits die Moskauer Zeitung „Krasnaja Swesda“, die bereits von einer deutschen Jugendbewegung auf Rostow spricht, der die Sowjets schon an einer Stelle hätten nachgeben müssen — also auch hier die vorsichtige Vorbereitung auf

weitere Hochbootschaften für Moskau und seine Verbündeten. Es gibt keinen Punkt an der gesamten Front, der den Sowjets die Chance zu dem geringsten Optimismus gibt. Von der Moskauer Front müssen sie eingestehen, daß ein neuer deutscher Durchbruch gelungen sei, und aus Helsinki erfährt die ungarische Presse, daß die deutschen Truppen an einzelnen Stellen und in der Zone von Moskau die ausgebaute 3. und 4. Verteidigungslinie durchstießen und damit tief in die um die Hauptstadt errichteten Stellungen einbrangen. An einzelnen Punkten stehen sie 45 bis 50 Kilometer vom Mittelpunkt der Hauptstadt entfernt. Nach der Flucht der Regierung und der Zentralverwaltungsstellen nach Moskau am Samstagabend offiziell auch den Versuch zu, die wichtigsten Industriebetriebe der Hauptstadt zu evakuieren und mit ihrem gesamten Material nach dem südlichen Ural zu verschieben, was wir bereits melden konnten.

Flüchtlinge zwisch Wolga und Ural

Totio, 25. Okt. (S-B-Funk.)
Nach Berichten von Flüchtlingen, die aus Wladiwostok nach Japan gelangten, sei — wie „Dzienniki“ meldet, das Gebiet zwischen Ural und Wolga mit Flüchtlingen überfüllt. Man schätze ihre Zahl auf fünf Millionen. Sie wanderten von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf, um gleich wilden

Hunden nach Nahrung zu suchen. Niemand kümmerte sich um sie und deshalb seien sie Hunger und Kälte preisgegeben. Die Sowjetregierung habe keinerlei Mittel, um dieser Not abzuhelfen und somit mehrten sich die Stimmen gegen das Stalinregime. Bemerkenswert sei ferner, daß mit den fortschreitenden Angriffen der deutschen Truppen das religiöse Gefühl im Volk wachse.

40 Prozent höher als im Vorjahre

Berlin, 25. Okt. (S-B-Funk.)
Der 2. Cyfersonntag des Kriegs-Winterhilfs-werkes 1941/42 am 12. Oktober brachte mit seinem Ergebnis von 31.678.966,69 RM gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres eine Steigerung von 9.035.046,57 RM, gleich 39,30 Prozent.
Mit dieser gewaltigen sozialen Leistung hat die Heimat die Mahnung des Führers bei der Eröffnungsfestung am 3. Oktober: „Aber auch das, was die Heimat leistet, muß vor der Geschichte gerechtfertigt werden.“ beherzigt.
Das deutsche Volk hat damit erneut sein unerfägliches Vertrauen zum Führer und seinen unbändigen Glauben an den Sieg unserer tapferen Wehrmacht bekundet. Die Welt aber mag daraus erkennen, daß Front und Heimat zu einer unerschütterlichen Cyfergemeinschaft verbunden sind.

Clausewitzpreis für Ritterkreuzträger

Ritterkreuze für höchsten kämpferischen Einsatz

Berlin, 25. Oktober. (S-B-Funk.)
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:
H-Oberführer Mag Simon, Regimentskommandeur in einer H-Division,
Hauptmann von Güne, Kommandeur einer motorisierten Aufklärungsbatterie,
Oberleutnant Pflüger, Kompanieführer in einem Panzerregiment,
Leutnant Kolling-Schmidt, Kompanieführer in einem Infanterieregiment,
H-Sturmmann Hein Christen, Richtschütze in einer H-Panzerjäger-Abteilung.

Auf dem Großhappell des warthelandischen Führerforums anlässlich des zweiten Jahresfestes der Bildung des Reichsgaues Wartheland und seiner Eingliederung ins Reich sprach Gauleiter und Reichshauptstadthalter Greiser am Samstag über die während der beiden vergangenen Jahre in dem neuen Ostgau vollbrachte deutsche Aufbauleistung. In seiner Eigenschaft als Präsident der Reichsfestung für deutsche Ostforschung

nahm der Gauleiter bei dieser Gelegenheit erstmalig die Verleihung des von ihm bei der Eröffnung der Gaukulturwoche im Frühjahr errichteten „Clausewitz-Preises der Reichsfestung für deutsche Ostforschung“ vor. Der Preis, dessen Höhe in diesem Jahr auf 2000 Mark festgesetzt worden ist, wird zu gleichen Teilen ver-

1. Dem Schriftsteller und Dichter Erhard Bittel, der als Sohn des ostdeutschen Bodens mit seinem Gefamtschaffen seit Jahren Sprecher vollstehender Einheit und Rinder des im Osten liegenden deutschen Schicksals ist.
2. Dem Ritteroberer des neuen deutschen Ostens, H-Sturmmann Fritz Christen, einem schwerverwundeten Teilnehmer am Ostfeldzug, der durch seinen vorbildlichen persönlichen Einsatz die Wiedergewinnung des deutschen Oststraums entscheidend beeinflusst hat. Christen konnte innerhalb kurzer Zeit seines militärischen Einsatzes mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse ausgezeichnet werden und sich weiterhin an der Front für sein Volk so bewähren, daß der Führer am 21. 10. die Verleihungsurkunde für das Ritterkreuz unterschrieben hat.

Washington präsentiert neue Wechsel

Benützung der Stützpunkte auch nach dem Kriege

Stockholm, 25. Okt. (Sg. Dienst)
Die Beerdung Englands durch die Vereinigten Staaten und die Ausplünderung des Empire in Gestalt der Abnahme weiterer Stützpunkte und zugleich politisch-wirtschaftlicher Ausrichtungen durch den amerikanischen Imperialismus gehen mit Riesenschritten weiter. Eine bedeutsame neue Phase dieses Prozesses ist im Gange: In großer Heimlichkeit gehen, wie der amerikanische „International News Service“ aus Washingtoner Kreisen meldet, Verhandlungen über ein neues Übereinkommen von größter Bedeutung auf politischem, militärischem und wirtschaftlichem Gebiet vor sich. Es handelt sich, wie verstanden, um die Gewährung ganz besonders weitgehender britischer Zugeständnisse an die Vereinigten Staaten als Gegenleistung für die durch das Verleih- und Verschleppgesetz gewährte Hilfe.

Die Washingtoner Regierung hat der englischen Regierung schon vor einiger Zeit neue Vorschläge zugeleitet, die darauf abzielen, den Vereinigten Staaten das Recht zur Benützung aller militärischen Flotten- und Luftstützpunkte zu verschaffen, die im Hinblick auf die Verteidigung der Vereinigten Staaten wünschenswert werden könnten. Dieses Verlangen der Vereinigten Staaten enthält den bedeutsamen Passus, daß den USA das Recht zur Benützung der britischen Stützpunkte nicht bloß für die Dauer des Krieges, sondern auch nach dem Kriege (!) zugesichert werden soll. Bestimmte Stützpunkte seien, so heißt es, von der Washing-

toner Regierung nicht angegeben worden. Sie habe vielmehr den Standpunkt vertreten, daß ja niemand wissen könne, was für ein Bedarf in Zukunft entstehen könne. Sie gebe daher einer allgemein gehaltenen Übereinkunft den Vorzug, die ihr ein beliebiges Verfügungsrecht ganz nach den Notwendigkeiten der USA-Verteidigung einräumen soll.
Die New Yorker Wochenchrift „News Week“ erklärt dazu, die USA forderten noch die formelle Anerkennung der Grundsätze des Freihandels, also die Abschaffung des Präferenzsystems von Ottawa und die Gleichberechtigung des USA-Exportes nicht nur innerhalb des Weltreiches, sondern auch auf dem Weltmarkt mit dem britischen Export, und ein offizielles Abkommen über die Beendigung der britischen Monopolstellung in wichtigen Rohstoffen, wie Gummi und Zinn und dafür eine Beteiligung der Vereinigten Staaten an der britischen Rohstoffkontrolle.

Wenn England die genannten Grundsätze annimmt, würden sie als Bestandteil des Planes der Zusammenarbeit Großbritanniens und USA proklamieren.
„News Week“ fügt hinzu, daß Washington dieses Abkommen, falls es abgeschlossen sein sollte, als den ersten Schritt in der Führung der Weltwirtschaft in USA in der Nachkriegszeit ansehe. „News Week“ schließt diese Verbindung mit der Mitteilung, daß Roosevelt bereits mehrere Behörden und Planungämter mit dem Aufbau dieses Nachkriegs-Welt-Programms beauftragt habe.

Von Montoire bis Moskau

Mannheim, 25. Oktober.

Es ist genau ein Jahr vergangen, seitdem der Führer (24. Oktober 1940) in Montoire mit den französischen Staatschef, Marschall Petain, zusammentraf. Unendlich viel und unfahbar Großes hat sich seither ereignet. Der Feind des europäischen Kontinents wurde aus seinen südosteuropäischen Schlafwinkeln vertrieben, der Balkan in die werdende Neuordnung Europas einbezogen, der Flotten- und Flugzeugstützpunkt Ärela aus Englands Verteidigungssystem im östlichen Mittelmeer herausgedrückt und endlich der Vernichtungskrieg, den die Sowjets uns zugedacht hatten, in die strategisch und wirtschaftlich beherrschenden Schlüsselgebiete des Feindes vortragen. In all dieser Zeit hat es an Liebeswerbungen der angelsächsischen Mächte um das erst kurz zuvor schmählich verratenen Frankreich nicht gefehlt. Flüster- und Flugblattkampagnen des Feindes benutzten das Volk, derweil britische Sprengbomben auf die in nächstlicher Ruhe liegenden Küstentäler niedergingen. Von draußen her drang verworrenes Waffenlärm aus dem Lager der de Gaulleschen Banden ins Land, die unter der Parole „Für ein freies Frankreich“ im britischen Sold die Loslösung Soriens und Äquatorialafrikas vom Mutterlande befohlen.

Trotzdem ist Frankreich sich selber treu geblieben. Die Zusammenarbeit mit den Kräften des europäischen Aufbaus, die unter der Obhut des Reiches ihr segensreiches Wirken auch während der schweren Bewährungsprobe entfalten konnten, die unsere Heere im Osten zu bestehen hatten, hat niemals geruht. Frankreich steht im Begriff, sich der neuen festländischen Welt anzugliedern — derselben, die ihm bisher kaum als eine geographische, geschweige denn als eine politische Wesenheit, sondern allenfalls als das weitgedehnte Vorfeld seiner Sicherheits- und Bündnispolitik erschienen war.

Es wird nur wenige Deutsche geben, die zu ermessen vermögen, was das bedeutet. Frankreich muß umlernen, unter schweren Opfern und in jeder Beziehung umlernen, um aus den Trümmern seines alten Weltbilds den Jungang zum neuen Werden zu finden. Die Leistungen, für die so mancher Franzose die Hofeure der Ehrenlegion trug, zählen nicht mehr; die bewährten Begriffe von Größe und Ruhm, von den traditionellen Gefahrenzonen und Stolzrichtungen der französischen Außenpolitik, von den Rechten des Individuums und von der kümmerlichen Rolle des Staats im Leben des einzelnen sind von einem Sturm ohnegleichen hinweggefegt: Namen von Klang sind verhallt; Figuren des politischen Lebens, in denen sich der Wähler alle Würde der dritten Republik zu verdrängen schien, sind von der Bühne des öffentlichen Lebens abgetreten, andere stehen vor dem Gericht des gereifen Marschalls. Das große Brot der Nationierung, das die britische Blockade das französische Volk zu essen zwang, ist bitter von der überwältigenden Erkenntnis, daß der Sturz ins Elend vermeidbar gewesen wäre, wenn die Männer am Quai d'Orsay und die Hundertzahl der Deputierten im Palais Bourbon die Friedenshand entgegennehmen hätten, die ihnen der Führer so oft entgegenstreckt hat.

Wenn gleichwohl die Masse des französischen Volkes den Parolen der Politik folgt, die in Montoire begonnen wurde, so ist das keineswegs nur der überlegenen Kraft der Waffen zu danken, die die Armeen Gamelins und Wengands erschlugen. Was Woffen, Waffen alle in bedeuten: Waffen ohne den wehrhaften Geist eines Volkes, das sich bemüht ist, wider die Feinde eines Viertel der Menschheit und für die gekränkte Würde des menschlichen Lebens überhaupt ins Feld zu ziehen, erleben wir heute am Zusammenbruch der waffenstarrenden bolschewistischen Welt. Die Waffen allein tun es nicht. Auch Frankreich hatte Waffen, gute Waffen, unzählige Waffen, die niemals eingesetzt worden waren, und nicht zuletzt eine gewaltige Armee glänzend ausgebildeter Soldaten. Frankreich wurde trotzdem geschlagen, weil die waffentragende Mannschaft nicht von dem Bewußtsein befeuert war, eine gute Sache zu vertreten — eine Sache, die ihm den Einsatz des letzten Blutstropfens des letzten seiner Söhne wert gewesen wäre. Der Geist des deutschen Soldaten (wenn Frankreich nieder; derselbe Geist in einer neuen Erscheinungsform, der seelische Schwung des jungen, harten, zu seiner Einheit, zu einer neuen Größe erwachenden Europa zwängt Frankreich heute in seinen Mann.

Das ist der Gewinn eines Jahres; eines

Graf Ciano beim Führer

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Okt.
Der Führer empfing Samstagvormittag in seinem Hauptquartier den Königlich-Italienischen Außenminister Graf Ciano zu einer Unterredung, die im Geiste der traditionellen Freundschaft und der bewährten Waffenbrüderschaft zwischen den beiden Völkern verlief. An der Unterredung nahm der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop teil, auf dessen Einladung Graf Ciano zu einem mehrstägigen Besuch in Deutschland weilte.

AST
NEUE
SCHAU
Sowjet-
agen
Luftwaffe
den deut-
unkstation
ernkampfer
- Sieg-
nischen
Wirksamen
Wirkung
rierer Rat-
Asowschen
Stopol und
nacht von
Die Erober-
Uebergang
dem Raum
wärts nach
Juchnow
bolschewi-
das Rück-
ndergast
urlaub
de Sessak
erkmeister
t: 10.45 2.15
J. zugelass.
lm
stallwors
tag 10.45
vorm: 12.15
das kom-
programm
ge
laub
schau
ab 14
Uhr
6 Uhr
nm!
u 3, 4
konzert
damit.
Esbit
er für ver-
hält
aus Koch-
eltes Weist.
schmitt
sbit
Zigarette
LETTE
auch
42

Jahres, wer wollte das feigen, voll harter Proben für den Mut und die Umficht der deutschen Staatsführung. Wir wollen ihn nicht überschätzen. Er bildet eine der Quadern im Fundament, das einmal den Bau des verjüngten Kontinenten tragen soll; doch deshalb ist diese eine nicht weniger wichtig als alle anderen, ja als deren Gesamtheit. Nur im Spannungsfeld Zusammenwirken aller einzelnen Teile bewährt sich ja die Kraft der tragenden Basis, über der sich ein Haus erhebt; das Einzelne ist hier so wichtig wie das Ganze. Wären wir auf das Jahr zurück, das uns von Montoire nach Moskau geleitet, so sehen wir, daß der Grundgedanke von der Bedeutung des Einzelnen und von der Wichtigkeit des Kleinsten nicht nur die Politik des Reichs beherrschte, sondern auch der Aktivität des Reiches das Gepräge gab. Zwar war die Möglichkeit, durch Verhandlungen und Garantiepakte Zwietracht unter die Mitglieder der europäischen Völkersfamilie zu säen, schon recht gering geworden. Doch immerhin gelang es noch, Griechenland in das Abenteuer eines auf die Dauer hoffnungslosen Krieges zu stoßen, und den der Methode der Schwarzen Listen, um den Handel selbst der dem Kriege fernstehenden Ufergebiete kontrollieren und nach Belieben stören zu können, Auslieferung der atlantischen Stützpunkte und Islands an die Begehrlichkeit Washingtons, Schürung der amerikanischen Kriegspolizei, Entfesselung eines Wirtschaftskrieges von tödlicher Systematik gegen die asiatische Ordnungsmacht Japan und immer erneute Versuche, mit den Mitteln völkerrechtswidriger Brutalität wie mit jenen der völkerverderblichen Propaganda einen Keil zwischen die Mächte der Achse zu treiben. „Ist es gleich Wahnsinn, hat es doch Methode“ — die Völker englischer Zunge wissen, daß mit dem Abschluß des Krieges im Osten die Zeit der großen Aktionen auf dem Festland für sie endgültig vorbei ist; denn eine Invasion des Kontinents wird von keinem ernsthaften Militär oder Politiker in Erwägung gezogen. Es ist ihnen auch bewußt, daß der seit Versailles in Permanenz gegen das Reich geführte Wirtschaftskrieg ihnen ebensowenig Vorboten brachte wie der während vieler Jahre bestehende, dann immer offener geführte und seit München in aller Form erklärte Einkreisungskrieg der Diplomaten gegen das Reich. Nicht als ob man jetzt oder in Zukunft auf diese hinterhältigen Techniken des unsichtbaren Kampfes verzichten möchte. Aber man hält es heute doch mehr mit der „direkten Aktion“, die es ermöglicht, durch die Abschürfung der europäischen Völker von ihren Bezugsquellen und durch die Fernhaltung der überseeischen Erzeuger von ihren natürlichen Märkten, durch die an den Neutralen im großen Stil geübte Sabotage, durch die Verärgerung der Schwächeren und durch die Aufreizung der Stärkeren, durch die Verbeugung der am Ältesten hängenden Schichten unter den europäischen Völkern — kurzum durch ein kaum noch zu überblickendes System des offenen und verdeckt geübten Terrors die Welt den angelsächsischen Wünschen gefügig zu machen.

Während unsere tapieren Soldaten vor den Toren Moskaus und Leningrads den bolschewistischen Weltfeind unübersteiglich in die Verteidigung treiben, bleibt dem Britentum aller Spielarten sogar die Möglichkeit verweigert, sich zum Entscheidungskampf mit der Waffe zu stellen. Sie mögen Tanks und Geschütze herstellen, soviel sie wollen — sie werden sie nicht mehr brauchen können. Wir haben sie ausgeperrt von den Schlachtfeldern, auf denen sie im Weltkrieg kämpften, und die geheimnisvolle Front im Rohen Osten brauchen wir, obwohl die Briten sie belegen mußten, gar nicht ernst zu nehmen. Rabelstiche sind zuweilen schmerzhaft, öfter lästig, aber niemals tödlich — am wenigsten für den, der ein dickes Fell hat. Die neue Art der angelsächsischen Kriegsführung also verschlägt uns viel weniger als den mit empfindlicherer Haut bedachten Neutralen von der Art der südamerikanischen Nationen, die sich um jeden Saß unvertauschten Raffees und um jede unerlässliche Hindschaut schwere Sorgen machen müssen. Zudem — wir können einen Krieg mit den alten, gutsozialistischen, wirksamen Mitteln des wirklichen Krieges gegen England führen, den Krieg zu Wasser und in der Luft gegen die Versorgungswege der Insel. Und wir werden diesen Krieg, in dem die aquerischen Waffen der Weltverbeugung, der Schilane, der Korruption, des privaten Terrors, der Drohung mit Schwarzem Listen und Vorklatsch verfallen, bis zum bitteren Ende führen.

Die Kraft der Massenbeere, die heute noch im Osten kämpfen, wird über kurz oder lang im unblutigen Ringen bereitstehen, hinter Pfahl und Schraubstock die Mächte zu entseelen, die Europa vollends unangreifbar machen werden. Von Montoire bis Moskau wurde ein weiter Weg zurückgelegt. Kurt Pritzkolet.

Britischer Einfall in Französisch-Somaliland

(Eigene Meldung des „HB“)

Nach, 25. Oktober.

Eine Meldung des Gouverneurs von Französisch-Somaliland teilt mit, daß die Briten einen neuen Überfall auf französisches Gebiet unternommen haben und zwar haben anglo-gallische Kolonnen eine Stadt in Französisch-Somaliland besetzt, die etwa 30 Kilometer von Djibouti entfernt ist. Es scheint den Franzosen gelungen zu sein, den Angriff zurückzuweisen. Da die kleine französische Somal-Garnison keinen neuen Nachricht vom Hinterland erhalten kann, ist ihre Lage sehr kritisch.

„Stimmung der Sowjetarmee schlecht“

Ein sowjetischer Schriftsteller, der frei sprechen kann

Berlin, 25. Oktober. (HB-Funk.)

Die bolschewistischen Kommissare sorgen mit ebener Konsequenz dafür, daß jede persönliche Meinung erstickt wird und ihre Maßnahmen jeden treffen, dem andere Auffassungen nachgewiesen werden. Allerdings können sie nicht verhindern, daß bolschewistische Offiziere und Soldaten nach ihrer Gefangennahme die Gelegenheit benutzen, endlich einmal frei auszusprechen, was sich an Doh und Empörung in ihnen seit langen Jahren aufgespeichert hat. Der Schriftsteller Juril Charitschew, dessen scharfe Beobachtungsgabe ihm erlaubte, die unter der Oberfläche tatsächlich in der Armee und im Volke herrschende Stimmung zu sondieren, schilderte sie wie folgt: „Die Stimmung in der Sowjetarmee ist schlecht. Die breite Masse der Mannschaft spricht offen davon, daß der Bolschewismus zwanzig Jahre lang Steuern und andere endlose Abgaben entzogen und immer behauptet habe, alles sei für die Sowjetarmee. Und nun sieht jeder Mensch nur Niederlagen und nicht einen einzigen Sieg. Oft wird dieser Umstand den Kommandeuren als Verrat in die

Vor der Reichstagsitzung in Tokio

(Eigene Meldung des „HB“)

Tokio, 25. Oktober.

Zur Einberufung des Reichstages schreibt „Japan Times and Advertiser“ in seiner Sonderausgabe: „Die früheren Sonderberichtigungen des Reichstages dienten dem Zweck, größere politische Veränderungen zu bewirken oder kritische Ereignisse in der japanischen Geschichte zu behandeln“. Der kommenden Sonderberichtigung läge zweierlei Bedeutung zu, nämlich die Festlegung einer klaren Staatspolitik gegenüber der Einsetzung der neuen Regierung und eine geschlossene Unterstützung der Regierung in der schwierigen internationalen Lage. Gleichzeitig würden die Abgeordneten als Vertreter des Volkes Gelegenheit haben, sich in einem großen Augenblick zu bewähren.

Charitschew machte sich vor allem über die Gerüchte lustig, die zur Hebung der Stimmung regelmäßig durch Volkstanz und Kommunisten in der Armee verbreitet werden. Als Beispiele nannte er die Behauptungen, Rew sei von den Bolschewisten zurückgelassen, Generalfeldmarschall von Brauchitsch habe Selbstmord begangen, die Türkei habe den Feinden Deutschlands sich angeschlossen, und ähnliche Lügen, deren Widerlegung schon nach einigen Tagen heraustrat. Solche Nachrichten haben in der bolschewistischen Armee den Namen „Enten vom Dienst“ bekommen.

„Pfeifende Spatzen auf den Dächern“

Engländer über die sensationelle Schnelligkeit des deutschen Vormarsches

(Eigene Meldung des „HB“)

Genf, 25. Oktober.

In der englischen Wochenzeitschrift „The Illustrated London News“ beschäftigt sich Artil Halls mit der Kriegslage in der Sowjetunion und stellt u. a. fest, daß die Schnelligkeit des deutschen Vormarsches „sensationell“ gewesen sei. Obgleich Ost nur etwa 100 Meilen von den ursprünglich vorbereiteten deutschen Linien gelegen habe, hätte sich Ost innerhalb weniger Tage in deutscher Hand befinden. Aber auch die anderen wichtigen Verkehrsnotenpunkte vor Moskau, Brjansk, Wladima und Kaluga usw. seien äußerst schnell genommen worden. Das müsse eine verhängnisvolle Wirkung auf die sowjetischen Verbindungslinien gehabt haben, vor allem wenn man daran denke, daß zerstörende Angriffe der deutschen Luftwaffe sich gleichzeitig gegen die rückwärts liegenden Verkehrsnoten-

Britisches Fliegerped

Genf, 25. Oktober. (HB-Funk.)

In der dritten Oktoberwoche wurde das englische Flugwesen von drei schweren Zwischenfällen in drei Erdteilen betroffen. Der Geschwaderführer Watkins der königlichen Luftflotte, Verbindungsoffizier zwischen dem englischen Generalstab in Malaya und dem niederländischen Oberkommando in Ostindien, stürzte mit einer brennenden Lockheed-Moschine wenige hundert Meter vor dem Flughafen von Palembang ab. An den Geleiten gehörte auch Generalleutnant Verenschoot, der Oberbefehlshaber in Niederländisch-Indien, der gerade eine Unterredung mit dem englischen Luftmarschall Sir Robert Brooke-Ponham, dem höchsten Luftflottenoffizier der englischen Armee des mittleren Ostens, gehabt hatte.

Aus Kapstadt meldet „Daily Express“ drei Tage nach dieser Katastrophe in Niederländisch-Indien den tödlichen Absturz des Brigadegenerals Gobb, des Vorkommandeurs der englischen Militärmission in Südafrika. Das Flugzeugunglück ereignete sich in Natal. Am nächsten Tage berichtete die „Times“ aus Toronto den Tod des Geschwaderführers Wilmer, der Mitglied des Oberkommandos der Heeresflugschule in Upland bei Ottawa ist.

Klappenschrank und Maschinengewehr

Nachrichtensoldaten im Kampf / Dreißig Finger krümmen durch

Am Osten, 25. Oktober.

Als die Nacht die Täler mit weichem Dunkel zu füllen beginnt, haben die Nachrichtensoldaten ihr Ziel erreicht. In L, wo an der Straße windstille Holzstämme betarnter Kutschbauern sich rechts und links niederbücken, sind die Fahrzeuge in Deckung gefahren. Die Soldaten stehen an der zu Staub gemahlene Straße und bilden in das Tal hinunter, in dem ein kleiner See wie flüssiges Silber im Mondlicht glänzt. Viele Kilometer Fernspreckleitung haben sie heute wieder im Staub der sowjetischen Wege — auf bolschewistischen Beutefahrten großartig als Hauptstraßen eingezeichnet — gebaut. Jetzt ist die Stammleitung der Division, der „taktische Nervenzentrum“, ohne den jeder Vorkampf ein wildes Durcheinander wäre, fertiggestellt. Das ist die Führung rechtzeitig zur Verfügung steht, ist wieder einmal dem technischen Können und der jähren Ausdauer der Soldaten von der zitronengelben Walfarbenfarbe zu danken.

Eben ist der General mit einem Teil seines Divisionsstabes in L eingetroffen. Nach wird der neue vorgeschobene Gefechtsstand eingerichtet. Schon nimmt einer der Offiziere den Hörer vom Handapparat. Seine ersten Befehle gehen zu den noch weiter zurück vorkämpfenden Regimentern über den Draht. Die Verbindung ist gut, es ist Verlaß auf die Soldaten der Nachrichtentruppe.

Schlaf! Schlaf! Der Kompaniechef, der Zugführer brauchen ihn genau so wie der jüngste Fernsprecher. Die Dedes sind hervorgeholt. Die gefaltete Feldmähre erleidet das Daunenstiffen. Mancher denkt einen Augenblick an das heimliche Federbett, das irgendwo leer und verlassen auf deutschem Boden liegt. Dann ist er auch schon eingeschlafen.

Oberleutnant Schw, der Chef der Nachrichtenspanne, weiß nicht, wie lange er in Morphium Armen gelegen hat, als ihm das Becken eines Maschinengewehres in die raube Wirklichkeit zurücktrifft. Mit ihm sind auch seine Fernsprecher aus den Fahrzeugen gesprungen, in denen sie schliefen. Der junge Tag ist über die Höhen gekommen: der See im Tale glänzt in der Sonne. Die Dorfstraße entlang galoppiert ein Reiter von den Feldwachen. Seine Stimme ist heiser: „Überfall etwa fünfhundert Meter von hier!“

Geflüchtete als Bekämpfung tritt eine Gewehrflugelei vorbei. Da ist auch schon der General. Klar kommen seine Befehle. Aus dem Tal bringt das „Hurra“-Geschrei der anrückenden Sowjets. Neben der Dorfstraße hat der Regen vieler Jahre tiefe Erdlöcher ausgewaschen. Es

Unruhe in der Fernostarmee

Tokio, 25. Okt. (HB-Funk.)

„Nomiuri Shimbun“ meldet, daß in der sowjetischen Fernostarmee durch evakuierte Behördenvertreter aus dem Kampfgebiet Unruhe ausgebreitet worden sei. Infolgedessen gehe die Sowjetregierung mit scharfen Strafen gegen sogenannte Gerüchtmacher vor. Die Niederlage der Sowjetarmee sei aber trotzdem nicht mehr zu vermeiden. Der gesamte Postverkehr werde überwacht, vielfach sogar ganz verboten. Angesichts der immer mehr wachsenden Gefahr für Moskau seien führende Militärs der Fernost-Armee an die Westfront beordert worden. Trotz drakonischer Strafen werde die Zahl der desertierenden Sowjetarmisten immer größer. Viele von ihnen seien nach Afghanistan entflohen.

Charkow genommen

Am dem Führerhauptquartier, 25. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurde Charkow am 24. Oktober genommen. Eines der wichtigsten Industrie- und Wirtschaftszentren der Sowjetunion ist damit in deutscher Hand. Am selben Tage setzten sich deutsche Truppen in den Besitz des Verkehrsnotenpunktes Belgorod, 75 Kilometer nordostwärts von Charkow.

Nachtangriffe von Kampfflugzeugen richteten sich gegen militärische und wehrwirtschaftliche Anlagen in Wladiwostok. Im Kampf gegen die britische Versorgungsflotte verlor die Luftwaffe vor der englischen Ostküste aus geschickten Gelegenheiten heraus drei feindliche Handelsschiffe mit zusammen 12.000 BRT. Außerdem wurde ein einzeln fahrendes Schiff von 4000 BRT durch Bombenwurf vernichtet.

Vor der nordafrikanischen Küste schossen deutsche Kampfflugzeuge nördlich Gambut ein feindliches Handelsschiff in Brand.

Britische Bomber warfen in der letzten Nacht an einigen Orten Nordwest- und Westdeutschlands Spreng- und Brandbomben, die geringe Schäden in Wohnvierteln verursachten. Sechs feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Hauptmann Gollas errang am 20. Oktober seinen 80. Major Lönow am 24. Oktober seinen 101. Luftsturz.

Neues in wenigen Zeilen

Der Führer an den König von Rumänien. Der Führer hat seiner Majestät dem König von Rumänien zum Geburtstag drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Neue handelsmäßige Filmgesellschaft. Zu den Produktionsgesellschaften Ufa, Tobis, Terra, Bavaria und Wien-Film tritt als letzte handelsmäßige Gesellschaft die jetzt neugeständete „Berlin-Film“. Sie hat als Zusammenfassung der in den bisherigen privaten Produktionsfirmen beschäftigten geeigneten Kräfte umfassende Aufgaben zugewiesen erhalten.

Englischer Verstärker gefunken. Die englische Admiralität gibt bekannt, daß der Verstärker „Broadwater“ im Nordatlantik torpediert und versenkt worden ist. Es handelt sich um den zweiten, der aus USA an England geliefert wurde, der von diesem Schicksal ereit wird. Die englische Presse meldet, daß mit dem Schiff auch ein in englische Dienste übergegangener USA-Marinestoffier ums Leben gekommen ist.

Flugzeugabsturz in London. Ueber London flüchtete ein britisches Flugzeug aus unbekannter Ursache ab

und schlug brennend in eine Straße. Die Besatzung fand den Tod, eine Reihe von Zivilpersonen wurde verletzt.

„Region der Walfahler“. Aus Jerusalem wird gemeldet, daß dort eine jüdische Truppe von 10.000 Mann aufgestellt wird, die nur zur Verteidigung Palästinas einberufen und den Namen „Region der Walfahler“ führen soll.

„Normandie“ als Flugzeugträger? Nach „The Daily Telegraph“ erklärte nordamerikanische Flottenkommandant nach Untersuchung des französischen Passagierdampfers „Normandie“, daß dieses Riesenschiff von 83.423 BRT sehr schnell in einen Flugzeugträger umgebaut werden könne. Man erwarte daher unter Umständen die Beschlagnahme der „Normandie“ für diesen Zweck.

Großfeuer in Brooklyn. Ein Großfeuer brach am Samstag in einer Schiffreparaturwerkstatt in Brooklyn aus, wodurch ein großer Gebäudetrupp in Flammen aufging. Das Feuer würgte schließlich auf zwei in der Nähe liegende Schiffe, darunter den Stenbock-El-Frachter „Abrams“ (3310 BRT) über.

Wann Jahre hin...

Wann Jahre hin... als solcher... hier weiter... zu seiner... am 2. Okt... Auch dazu... seine vor... den Jahr... von auch... phantastisch... einem ber... sten erre... Das so... fassung... daß die... tember 19... Französis... Zweifel bei... seit Krieg... So verw... zungen, es könne... mach oder... unerhörte... der Krieg... schreit, die... wie der S... Man ver... teit eines... für die T... spielt. Man... nicht, mit... schwebend... russische... einmal, w... wenn ein... Jahr unau... Entbehrun... licht inst... höchst unw... Aber wir... fallen, die... zu halten... (den Stre... ten, im we... zur Zeit... vorhanden... Vorstoß... drei absch... ner nicht... Tropenm... Staaten an... Millionen... bringen. U... daß die Z... heere den... Einbuße d... seiner Ar... neue Ost... Kontinent... schen und... chen durch... Wäre un... erobert ob... zielt, dann... wählungs... quellenhaft... Straums... Arige von...

Die...

Die... Für Kinder im... Kinderbrötchen... Brosch... Deutsche A... Ein Libyen... 29. Fortsetz... „Aber wo... wenn ich... Angelika... zählte mir... „Leutnant... ärarte sich... pelli. Diese... um ihre e... weisen. Da... mären. A... auf: Dieser... macht: Die... dir das ge... würde niem... jier deitarte... dem...“ Angelika... „Außerden... richt für die... brütti fort... und zärtlich... dich darüber... Woche Besu... „Besuch... „Ja... — d... Freitag... lobler ist... kommt auch... Angelika... „Ja, An... hand. „Fre... rubia, Irut... Angelika...

Wehrpolitische Oktoberbetrachtung

Von General der Artillerie
z. V. von Metzsch

„Wir zehren nicht vom Kapital“ / Verlöschender Glanz des Empire

Wann hat es je einen Krieg gegeben, der Jahre hindurch nur Siege am laufenden Bande zeigt? — Niemals! Wann hat es ein Feldherr als solcher und als Staatsmann inmitten höchster wehrpolitischer Spannungen so zuverlässig zu seiner Nation reden dürfen, wie der Führer am 2. Oktober zu dieser und zur Bedrängnis? — Auch dazu gibt es in der deutschen Geschichte keine vorbedeutende Parallele. Wo finden sich in den Jahraufenden Feldzüge und Schlachten von auch nur ähnlichem Format, in denen ein phantastisches Maximum an Trophäen mit einem bewundernswürdigen Minimum an Verlusten erreicht wurde? — Nirgend!

Das soll nichts ändern an unserer Grundausfassung, die vor vier Wochen vertreten wurde, daß die kriegerische Entwicklung, die im September 1939 ins Rollen kam, manch vermeintlich Trauriges birgt. Aber es soll zugleich kein Zweifel darüber gelassen werden, daß die Dinge seit Kriegsbeginn geradezu verwöhnend laufen. So verwöhnend, daß aus Frontbriefen, die uns zujagen, zuweilen die Sorge herauszulesen ist, es könne die Heimat den Wohlstand, das Augenmaß oder überhaupt das Verständnis für die unerhörte Größe des Geschehenen verlieren, weil der Krieg aller Wechselsfälle entleert zu sein scheint, die zum Weien des Krieges gehören, wie der Schatten zum Licht.

Man vergesse auch nicht, was die Pausenlosigkeit eines so riesigen Bewegungskrieges für die Truppe bedeutet, der sich im Osten abspielt. Man übersehe die souveräne Könnenhaftigkeit, mit der zum Beispiel das gewaltige Nachschubproblem gemeistert wird, das der sowjetische Raum aufwirft. Und man bedenke einmal, wieviel Truppensicherung daraus spricht, wenn ein Viermillionenheer nach einem Vierteljahr unausgesetzter Bewegungen oder Kämpfe, Entbehrungen und Anstrengungen gesundheitslich intakt mit ungebrochener Kampfkraft tief im höchst unwirtlichen feindlichen Lande steht!

Aber wir wollen nicht in den Fehler verfallen, diesen Raumgewinn für das Wichtigste zu halten. Wichtiger ist, daß die bolschewistischen Streitkräfte, die ihn zu behaupten suchen, im wesentlichen militärisch geschlagen und zur Zeit keine ausreichenden Streitkräfte mehr vorhanden sind, um die Lage zu wenden. Woroschilow, Timoschenko und Budjenny sind drei geschlagene Feldherren, wie sie geschlagener nicht gedacht werden können. Mit der Trophäenmasse liegen sich ganze Völker und Staaten aufrüsten und mit den Gefangenen-Millionen gewaltige Arbeitsleistungen vollbringen. Und doch ist noch viel bedeutsamer, daß die Zertrümmerung der bolschewistischen Heere den Weg öffnet zu Kraftzentren, deren Einbuße dem Feinde nahezu 75 vom Hundert seiner Kriegskapazität nimmt, während diese neue Ostbasis die „Hand“ des europäischen Kontinents bis in die skandinavischen, iberischen und mediterranean „Fingerzehen“ kräftigend durchbluten kann.

Wäre nur eine gewisse begrenzte Substanz erobert oder eine verstärkte Bedrohung erzielt, dann wäre wenig erreicht. In der Entwicklungsmöglichkeit des Gewonnenen, im quellenhaft fließenden liegt die Stärke des Kraums. Denn nur mit solchen Kräften sind Kriege von heute durchzuführen. Was befristet

ist, wenn der Verbleib abzusehen ist, was sich nicht selbst erneuernd nähren kann, erhöht die Siegesgewinn nicht, ist nicht längerer Atem, sondern höchstens verlängerter Nochein. Mit Allen kennen diesen Unterschied aus dem Weltkrieg zur Genüge. Wir rechnen daher zu den stärksten Aktivposten der heutigen Kriegsführung, daß sie darauf bedacht bleibt, nicht von dem Kapital zu zehren, das zu Kriegsbeginn da war, sondern es durch den Kriegsverlauf so zu mehren, daß man zu Kriegsende stark sein wird. Bis jetzt scheint das glänzend gelungen. Nicht als Prophezeiung, sondern als Hoffnung sprechen wir zuverlässig aus, daß das weiter gelingen wird. Nur wer restlos erschöpfenden Einblid hat, darf sich Voransagen gönnen. Also der Führer und ein würdiger Kreis. Jeder andere kann nur vertrauen und, wenn er verantwortungsbewußt bleiben will, nur anknüpfen an das, was er zuverlässig weiß.

Dazu gehört für uns, daß man in Washington über die militärische Unzulänglichkeit der UdSSR bitter enttäuscht und in London ganz einfach entsetzt ist. Dazu zählt ferner, daß sich die japanische Haltung gegenüber den USA um so mehr vertieft, je katastrophaler die bolsche-

licht zu verlieren droht, nur noch einen Bruchteil seines früheren Kriegspotentials besitzt und dessen Schweregewicht vielleicht einmal zwangsläufig nach Asien verlegt wird, bietet für die beiden angelsächsischen Mächte recht geringen Anreiz für Kriegslieferungen, die man selber viel nötiger zu haben und besser verwerten zu können glaubt.

Selbst angenommen, das Verteilungsproblem würde zufriedenstellend gelöst, bleibt immer noch das Transportproblem, dessen Lösung im Atlantik schwer gefährdet ist. Der Oktober hat wiederum so bedeutende Schiffsverluste gebracht, und die einzelne Schiffseinbuße wiegt heute für England um so viel schwerer als vor Jahr und Tag, daß weder Roosevelts Schiefbefehl noch die sogenannte Schiffsbücke von Newfoundland über Grönland und Island nach England die nötige Zufuhr zu gewährleisten vermag.

Es soll damit nicht gesagt sein, daß Großbritannien demnächst verhungern und seine Kriegsinindustrie früher oder später stilllegen wird. Das sind bequeme Wunschvorstellungen, vor denen gar nicht genug gewarnt werden kann. Immerhin zehrt aber die Atlantikschlacht unablässig am britischen Mark, so daß der spä-



Der Nächste bitte...

General Sukow, der Nachfolger Timoschenkos Weltbild (M.)

licht, die europäische Gesamtkraft, insofern sie sich nach ihren Möglichkeiten formt, zu brechen.

Zu ihnen gehört auch die gegenseitige deutsch-türkische Ergänzung, die jedoch einen so außerordentlichen Anstieß erhalten hat. Nicht zuletzt unter dem Eindruck, daß Deutschland im Donzgebiet Fuß gefaßt hat, im Schwarzen Meer Herr zu werden beginnt und im Kaukasus Herr ist. Die Dardanellen sind fast uninteressant geworden.

Auch in der Ostsee und im Eismeer wächst die deutsche Kontrolle. Sowjetrußland verfügt ungenützt über keine europäischen Küsten mehr. Daran folgt, daß es sich entweder den europäischen Raumgegendheiten verhaftet fühlen muß, oder sich, durchaus naturwidrig, zu Verdrängungsversuchen des europäischen Kontinents verleiten läßt. Lebensnotwendig sind die europäischen Meere für das europäische „Rückland“ allerdings. Aber nicht notwendig ist es, dieser Lebensnotwendigkeit durch eine sinnlose Zerstörung Europas Genüge zu tun. Zeit den Tagen des großen Peter sieht sich Rußland diesem Dilemma gegenüber. Seit den deutschen Oktober-Ereignissen des Jahres 1941 scheint dieses Dilemma entweder Oder zu Gunsten einer Lösung angebahnt, welche den osteuropäischen Geschlechtern in eine Kraftquelle für das gesamte Europa wandeln kann.

Werbekampagne wird befristet. Die australische Regierung hat bekanntgegeben, daß auf Grund der letzten militärischen Berechnungen, an denen auch der Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte im Fernen Osten, Luftmarschall Brooke-Popham, teilnahm, mit dem Bau einer Reihe von Befestigungsanlagen im Norden Australiens begonnen wird.



Stalin läßt Köpfe rollen!

Unser Bild zeigt die drei abgesetzten Sowjetmarschälle Timoschenko, Budjenny (Mitte) und Woroschilow (rechts). Weltbild (M.)

wistische Niederlage zu werden droht. Dazu gesellt sich drittens, daß eine befriedigende Verstärkung, wie die amerikanische Hilfe aus Moskau, London und die eigene Aufrüstung zu verteilen sei, nicht erzielt worden ist. Und endlich liegt klar, daß alle militärischen Vorbereitungen, die England zwischen Ägypten und Indien trifft, oder alle Pläne, die im Einklang mit der russischen Churchill und Roosevelt um Nordwestafrika freies, wenig Aussicht haben, die Dinge in Europa zu wenden. Dies um so weniger, als dabei mit dem Zerfall der deutschen Nation oder der europäischen Nationen gerechnet wird, während diese unter dem Eindruck der überwundenen Gefahr eines bolschewistischen Ueberfalls gerade jetzt näher aneinander zu rücken beginnen. Bolschewistische Verfechtungsversuche, die in allen europäischen Ländern gemacht werden, ändern an der zusammenfassenden europäischen Tendenz nichts. Sie beweisen nur, ein wie hartes gemeinsames Interesse vorliegt, besonders seitdem der angelsächsische Imperialist und der sowjetische Bolschewist Hand in Hand arbeiten.

Wir möchten der Zukunft überlassen, wie es bekommen wird, den bolschewistischen Tod als Gärtner in die anglo-nordamerikanischen Gärten hereinzulassen zu haben. Sicher ist aber, daß die Bedenken ähnlich wachsen wie die bolschewistischen Forderungen, die zu erfüllen weder England noch die USA in der Lage sind. Ein Sowjetrußland, das sein europäisches Ge-

teren Bestenentscheidung vorgearbeitet sein wird, wenn sie in Angriff genommen werden kann.

Kein Zweifel, daß England diesem Zeitpunkt mit größter Sorge entgegensteht. Unablässig, aus eigener Kraft die Dinge zu wenden, außerhande, entscheidungsführend auf dem westeuropäischen Kontinent zu landen, noch weniger bereit, von Krieg nach Deutschland hineinzutragen und von den beiden großen Freunden unzureichend unterstützt, hofft Churchill nur noch, den Union-Bad in die Gasse des Sternenhanners retten.

Das kann vielleicht glücken, bedeutet aber keinen Sieg, sondern eine britische Niederlage, durch welche die Welt sich in neue Großräume scheidet, in denen das alte Empire wohl nicht mehr viel von seinem alten Glanz haben wird.

Noch weniger von seiner europäisch-indischen Macht. Eine so sieggewohnte Wehrmacht wie die deutsche, ist nach menschlichem Ermessen nicht mehr zu schlagen. Eine so starke kriegswirtschaftliche Basis wie die europäische, ostwärts bis etwa zum 40. Längengrad, deren volle Ausnutzung erst anläutet, ist nach aller bisherigen Erfahrung mit Luft- und Seewaffen von den Ozeanen her nicht zu erschüttern. Es mögen spätere Generationen, falls die panamerikanischen Völker nicht klüger geführt werden sollten, vielleicht einmal eine planetarische Auseinandersetzung erleben. Zur Zeit im Rahmen dieser Krieges entscheiden wir keine Aus-

Die gute Beikost für den Säugling und das Kleinkind

NESTLE
KINDERNAHRUNG

Für Kinder im Alter bis zu 1 1/2 Jahren auf die Abschnitte A-D der Kinderbrotsorte je eine große Dose Nestlé Kindernahrung.

Broschüre „Gesunde Kinder - glückliche Mütter“ kostenlos und unverbindlich durch die Deutsche Aktiengesellschaft für Nestlé Erzeugnisse, Berlin-Tempelhof



Ein Libyen-Roman von Carl Otto Windecker. Copyright by Aufwärts-Verlag, Berlin

29. Fortsetzung

„Aber woher stammen deine Weisheiten, wenn ich fragen darf?“

Angelika wurde rot. „Leutnant Capelli erzählte mir...“

„Leutnant Capelli... Leutnant Capelli...“ ärgerte sich ihr Vater. „Natürlich Leutnant Capelli. Diese Zäbeltraktoren sehen Geipenker — um ihre eigene Existenzberechtigung nachzuweisen. Das sind doch alles dumme Ammenmärchen. Aber dabei fällt mir etwas anderes auf: Dieser Leutnant Capelli scheint dir ja mächtig den Kopf verdreht zu haben. Schläge dir das gefälligst aus dem Sinn, Kind. Ich würde niemals zugeben, daß du einen Offizier heiratest. Niemals, verstehtst du? Außer dem...“

Angelika hielt den Kopf gesenkt.

„Außerdem habe ich eine erfreuliche Nachricht für dich aus Gai mitgebracht!“ ludr Gabriotti fort und seine Stimme wurde weich und jählich. „Wenigstens hoffe ich, daß du dich darüber freust... wir bekommen nächste Woche Besuch!“

„Besuch, Vater?“

„Ja, — der Postwagenführer, der mir das Erlaßteil brachte, hat es mir gesagt: dein Verlobter ist auf einer Inspektionsreise und kommt auch nach Au Segain. Achille Negro!“

Angelika erschrak. „Achille Negro?“

„Ja, Kind!“ Gabriotti tätschelte Angelikas Hand. „Freust du dich ein wenig? Sag es mir ruhig, freust du dich?“

Angelika schwieg. Schwieg, obwohl sie die

ängstliche Sorge in den Augen des Vaters erkannte.

Eine Woche darauf traf Achille Negro auf der Farm ein. Mißgelaunt und müde, denn sein Wagen war in der Hammada festengeblieben. So war die Begrüßung von beiden Seiten nicht übermäßig herzlich.

Aber am nächsten Tag, nach einem langen Schlaf und einem ausfuhrlichen Frühstück, fand sich Negro wieder zu sich selbst jurirt.

„Ich habe dir etwas mitgebracht!“ erklärte er Angelika, ging rasch in sein Zimmer hinaus und kam mit einem Paket zurück. Angelika packte aus — ein hübsches, wenn vielleicht auch billiges Seidenkleid.

Sie freute sich wirklich. Sie war eine Frau. Und so annehmend es hier in Au Segain erschien, in Weisheit und Brechtis herumzulaufen, so sehnste sie sich doch manchmal nach hübschen Kleidern, nach Schuhen mit hohen Absätzen, nach ein wenig Fuder, ein wenig Parfüm, nach all diesen Dingen, die eine Frau braucht, um sich „schön“ zu machen. Wie ein Kind rannte sie sofort in ihr Zimmer, um das neue Kleid anzuprobieren. Es paßte ihr vortrefflich. Parfüm, ohne Schuhe, fand sie vor dem Spiegel und drehte und wendete sich.

„Wenn mich Leutnant Capelli so leben könnte!“ schoß es ihr durch den Kopf.

Der Gedanke machte sie traurig und still. Als sie zu Negro wieder hineinging, trug sie schon wieder Reithosen und Stiefel.

„Nanu...“ fragte er überrascht und ein wenig beleidigt. „erfällt dir mein Geschenk nicht?“

„Doch, Achille... doch... es gefällt mir sehr gut, ich danke dir vielmals... es war lieb von dir, an mich zu denken!“

Negro hatte die Absicht, mehrere Tage zu bleiben. Er war viel mit Mario Gabriotti unterwegs, besichtigte dessen Farm in allen Einzelheiten, stellte Berechnungen an und rückte schließlich mit einem Vorschlag heraus, der wohl der Hauptgrund seiner Reise nach Au Segain war: das Kolonisationsamt for-

derde Mario Gabriotti in aller Form auf, sein aktiver Mitarbeiter zu werden.

In Gabriottis Augen leuchtete die Freude. „Und welche Bedingungen stellt ihr mir?“, fragte er vorsichtig.

„Die Farm hier bleibt als Mutterbetrieb bestehen, aber Sie werden Au Segain wohl verlassen und nach Tripolis übersiedeln müssen, Gabriotti. Es geht nicht an, daß man, um Ihren geschätzten Rat einzubolen, jedesmal eine kleine Weltreise unternimmt.“

„Nach Tripolis übersiedeln?“ fragte der Kolonist besürzt. „Ich soll die Farm verlassen?“

„Selbstverständlich. Und da Angelika, wenn wir heiraten, ja auch nach Tripolis ziehen wird, so sollte es Ihnen doch nicht so schwerfallen...“

Die Freude in Gabriottis Augen war erloschen.

„Ich weiß nicht...“ sagte er zögernd, „da- zu muß ich Bedenkzeit haben, Signor Negro, — wirklich, bitte, Sie werden das verstehen...“

„Offengehalten: das verstehe ich nicht. Jeder andere würde sich glücklich schätzen, einen solchen Ruf zu erhalten. Mann, Gabriotti, überlegen Sie doch einmal, welche Chance ich Ihnen damit biete. Tripolis, eine Stadt, ein Stück Italien, elektrisches Licht, Autos, Kaffeehäuser, ein Kino... und dazu ein gutes Gehalt und keine Sorgen mehr, ob die Tabakpflanzen amwachsen, ob die wilden Ramingen die Orangenbäume anfressen, ob der Sandsturm, der Gibbi, Ihnen nicht die Felder verschüttet... was gibt es da noch zu überlegen?“

Gabriotti antwortete nicht föglich.

„Haben Sie nicht immer auf das Hundeleben hier geschimpft?“, drängte Negro. „Haben Sie nicht oft gesagt, ein Gel in Ihrem Stall habe es besser als Sie? Rufen Sie hier nicht schelten und sich quälen? Italien will auch in diesem Jahr einige tausend Menschen aus dem Mutterland in Libyen ansiedeln. Immer neue Kolonisationsgebiete sollen und müssen erschlossen werden. Dazu brauchen wir Köpfe, Fachleute, Pioniere, wie Sie einer sind. Man

Ist es auch ein „Bayer“-Arzneimittel?

Nur das „Bayer“-Kreuz auf einer Heilmittelpackung kennzeichnet unverwechselbar alle „Bayer“-Arzneimittel. Es ist ein Sinnbild wissenschaftlicher Verantwortung. „Bayer“-Arzneimittel haben sich millionenfach in der ganzen Welt bewährt. Überall gilt das „Bayer“-Kreuz als Zeichen des Vertrauens.

wird Sie in Tripolis mit offenen Armen aufnehmen...“

„Squally hob Gabriotti die Hand. „Ich weiß, ich habe Ihnen dankbar zu sein, Negro. Ihnen und den Herren vom Kolonisationsamt. Trotzdem... ich kann Ihnen heute noch nicht antworten. Morgen vielleicht, vergehen Sie...“

Mario Gabriotti hatte mit einem Mal seine großsprecherischen, theatralischen Gesten und Gebarden vergessen. Er sah still und in sich gekehrt am Tisch, das Gesicht auf die Hände gestützt.

„Was sagst du dazu, Angelika?“ fragte Negro das Mädchen, das Schweigen die Unterhaltung der beiden Herren mitangehört hatte.

„Ich habe hier nichts zu sagen“, antwortete sie. „Hier bestimmt Vater. Aber was mich anbelangt... du sagstest vorhin, wir würden, wenn wir geheiratet haben, nach Tripolis ziehen. Das ist gegen unsere Verabredungen, Achille, — ursprünglich sprachst du davon, später einmal Vaters Farm zu übernehmen.“

„Natürlich sprach ich davon, Kind, aber die Dinge können sich doch ändern. Ich habe sogar daran gedacht, mich bald wieder nach Italien verlegen zu lassen. Afrika ist nicht Italien.“

„Aber Afrika ist meine Heimat geworden, Achille!“

„Das sind doch dumme Sentimentalitäten!“ antwortete Negro ärgerlich.

„Das mag sein“, gab Angelika zu. „Aber ich werde Afrika nie verlassen!“

„Als meine Frau wirst du das tun, was ich wünsche!“, begehrte Negro auf.

„Noch bin ich ja nicht deine Frau!“ gab Angelika jurirt.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Joennecken Ordner

Der gute Kell-Ordner!

Unser Gau'leiter in Mannheim

Wir erinnern uns noch an den letzten Besuch unseres Gau'leiters und Reichsstatthalter's Robert Wagner zu Jahresbeginn, wo er die Parole ausgab: 'Arbeiten! Kämpfen! Glauben!' Die Resonanz, die er damals für seinen mitreißenden Appell und seine Paroleausgabe fand, konnten ihm Beweis dafür sein, daß Mannheim bis zum Letzten gewillt ist, dem Führer auf dem Wege zum Endsieg zu folgen. Heute, wo wir unmittelbar die großen Entscheidungen miterleben, die dieses Jahr zu einem der bedeutungsvollsten aller Zeiten machen, zeichnet uns der Gau'leiter erneut durch seinen Besuch aus. Er wird auch heute wieder feststellen können, daß die Politischen Leiter unserer Kreise mit Begeisterung und vollem Einsatz ihrer Kräfte am Werke sind, das Rückgrat der Front der Heimat zu stärken und einer großen Zukunft den Weg zu bereiten.

Wir erwiderten unserem Gau'leiter, der heute nachmittags 15 Uhr im Rosengarten den Appell der Politischen Leiter abnehmen wird, den herzlichsten Gruß der Mannheimer.

Unsere Rheinländer haben in den letzten Tagen ihre Reise in die schwebenden Häfen angetreten. Mancher, der Zeuge ihrer letzten Jahresfahrt wurde, rechnete im Stillen nach, wie oft er wohl zu einem erfrischenden Sommerbad gekommen war. Die Zahl mag wenig aufmunternd gewesen sein. Aber es kann ja nicht jeder Sommer eitel Sonne und Badestube sein. Nächstes Jahr bietet sich vielleicht mehr Gelegenheit, wenn erst wieder die Rheinländer Stromaufwärts schwimmen und sich in neuem Buß vorfinden.

Mozart als Orgelkomponist zeigt die Orgelfeierstunde, die Arno Landmann am heutigen Sonntag in der Christuskirche abhielt. Sie bringt die Fuge g-moll, drei Sonaten für Orgel, Violinen und Bass, die f-moll-Fantasia „für ein Orgelwerk in einer Uhr“ und die Doppelfuge „Arie“ aus dem „Requiem“ in Orgelfassung. Mitwirkende sind Mein Ober (Heidelberg) als Sängerin und Konzertmeister W. Rötcher, der das Largo D-dur spielt.

Kroatische Sänger in Mannheim. Der älteste kroatische Gesangsverein „Kolo“ hat eine Reise nach Deutschland angetreten, um hauptsächlich vor kroatischen Arbeitern im Reich zu singen. Der Verein „Kolo“ wird am 29. Oktober ein Konzert in Mannheim geben. Er singt auf Einladung der Deutschen Arbeitsfront ein ausgewähltes Chorphorprogramm im Musiksaal für Mannheimer Rüstungsarbeiter.

Die Gratulanten! Jeden 31. Geburtstag feiert heute Frau Hermine Brielmann Biele, Schulstraße 73. — Das Fest der Älteren doch! Kennen die Gedeute Karl Groß und Frau Lina, geb. Mehl, Tammsstr. 46, beglücken. — Ihr 40jähriges Jubiläum feiern die Gedeute Joseph Weber und Frau Eva geb. Wähler, Redarau, Schulstraße 40.

Freude für Mannheims Rüstungsarbeiter

1400 von der Heimatfront bei Bianco auf Einladung der Partei

Eduardo Bianco verzeichnet auf seinem Programm die Majestäten, „an deren Hofe er mit seinem Tango-Orchester zu spielen die Ehre hatte“. Ob er am Freitagabend im Musiksaal abtanzte, daß er wieder einmal von einem Publikum besonderer Art stand? Wir wissen es nicht, und Bianco dirigierte seine Tänze und Fantastien aus spanischer und argentinischer Landschaft mit dem gleichen schwärmerischen Gefühl und demselben rhapsodischen Feuer wie immer. Er lächelte liebenswürdig im Scherz einer „musikalischen Konversation“, wie seine Geiger und Gitarrenisten sie um eine argentinische Ranchera improvisierten. Aber der Reiz, der Bianco und seinen Solisten der Reize, des Tanzes und der Instrumente, dem Spaniern und ihrer Berliner Gastin im dicht besetzten Saal an diesem Abend immer wieder entgegen schlug, kam aus einem überfüllten Herzen als Dank für das Geschenk einer wirklichen Entspannung bei der Musik des Südens.

Die Partei hatte erstmals in Verbindung mit der NSDAP „Kraft durch Freude“ dieses Konzert der Schaffenden Mannheims zugeordnet. 1400 Arbeiter aus den Rüstungsbetrieben waren zum Gastspiel des Tango-Romias eingeladen. Ruß man hinzusetzen, daß die Männer aus

12000 Bände für den jugendlichen Lesehunger

Wachsender Leserkreis in den Werk- und Jugendbüchereien unserer Stadt

Es mag widerspruchsvoll klingen, daß wir zur Entspannung ein spannendes Buch lesen. Aber gerade weil es uns rasch entführt in eine andere Welt, unverdrossen unsere Gedanken von unserem eigenen kleinen Lebenskreis mit all seinen Sorgen und all seinem Kummer wegwendet, greifen wir gern nach ihm, ist es das meistgelesene Buch.



Bei der Reichhaltigkeit der Werkbücherei fällt die Wahl nicht leicht

Ein Großteil der Mannheimer bezieht heute sein Lesebedarf in der Werkbücherei seines Betriebes. Über 800 fleißige Leser zählt die Karte einer Werkbücherei, der unser Besuch galt. Ein Kommen und Gehen an den Ausleihtagen. Was zurückgebracht wurde, findet rasch neuen Liebhaber. Wer sich nicht so rasch entschließen kann, ist für einen Rat oder Hinweis der mit dem Bibliotheksamt betrauten Arbeitskameradin dankbar. Sie kennt ihre „Kunden“ und weiß, in welche Richtung die Lesewünsche gehen. Mitunter bedarf es auch eines ermunternden Zuspruchs, um ein gutes Buch an den Mann zu bringen. Titel und Ausstattung sprechen oft ab, nicht zuletzt auch die Dicks. „Da brauche ich ja ein paar Wochen, bis ich es ausgelesen habe.“ Wenn man nur ein Ständchen zur Lektüre bleibt — wieviele können nicht einmal das erübrigen! — macht diesen Einwand nicht ganz zu Unrecht.

Das unterhaltende Buch genießt den Vorzug. Darauf nimmt eine Werkbücherei von vorn herein Rücksicht. Was soll sie mit Bänden, die nur zur Zierde, aber unbenuzt in den Regalen stehen? Das moderne Schrifttum steht im Vordergrund, wenn auch die Klassiker nicht fehlen. Neben Reise- und Abenteuerbüchern, sogenannten Gegenwartromanen, halten sich politische und wirtschaftspolitische Bücher an der Spitze. Erfreulich, daß es an fesselnd und verständlich geschriebenen Darstellungen auf diesem Gebiet nicht fehlt. Die Nachfrage nach diesem aktuellen Schrifttum bezeugt die lebendige Anteilnahme der arbeitenden Volksgenossen an den brennenden Fragen unserer Zeit.

Die Werkbücherei hat noch einen großen Kreis indirekter Kunden: die Frauen ihrer Volksgenossinnen. Für sich selbst haben die Männer oft mit raschem Griff das Richtige gefunden. Wenn es „etwas für die Frau“ sein soll, sind sie unsicherer, aber der gute Geist der

Bibliothek hilft auch hier. Bücher von Ganghofer, Heer und ähnlicher Schriftsteller wandern dann in die Kleinsten der Ausleiher. Ob diese Frage zu bejahen oder zu verneinen ist, mühte eine genaue Statistik erheben. In der als Beispiel angeführten Werkbücherei sind jedenfalls die Männer in der Ueberzahl. Nach den Gründen brauchen wir nicht lange zu fragen. Ob verheiratet oder nicht, Frauen haben zu Hause immer mehr zu tun als der Mann. Daher bleiben auch weniger Stunden für ein Buch übrig. Die städtischen Jugendbüchereien weisen ebenfalls mehr Jungen als Mädchen auf. Die Leiterin versichert, daß der Grund nicht in der mangelnden Liebe der Mädchen zum Buch liegt, sondern in der größeren Beanspruchung durch die Mütter. Die Jungen können sich leichter drücken.

Nach der Statistik stehen die Sandhofener Mädchen prägnant gesehen an der Spitze. Die



„Ein feines Buch war das“, erzählt der Junge der Bibliothekarin. Klar, daß es auch seine Kameraden lesen wollen. Aufn.: Lotte Banzhaf

Eine Runde auf dem Schimmel

Kleine Ausschnitte von der 2. Straßensammlung

„Woh! in der Bewahrung“ — so lautete das Motto, das der 2. Reichsstraßensammlung voranstand. Die Gliederungen der Bewegung hatten sich mit heiligem Eifer eingesetzt. In den Nachmittagsstunden gab es nur noch Schilderträger. Und doch wollte es dem Beobachter scheinen, als ob viele Schilde, die auf den Brustflüssen glänzten, weniger ein spielerisches Verleumdung als eine leise Abwehr darstellten. So ein klein wenig ein Ausweis: Sieht du, ich habe schon! Wohl sahen die Groschen

locherer als sonst, konnten die braunen Männer da und dort gute Ernte halten, vor O 7 und auf dem Marktplatz, wo die Standkonzerte zahlreiche Zuschauer anlockten, oder am Wälderturm, wo das Segelflugzeug viele Bewunderer fand. Aber da bleibt noch ein kleiner Rest, der am Sonntag — auch dann, wenn die Schilde reiflos abgesetzt wurden — zweifellos noch ohne geheimes Wiberstreben beglücken werden wird. Das Opfer über die zwei Jänner hinaus, die oft gedankenlos für ein Schilderzeichen in die Sammelbüchse geworfen wurden. Wohl, es ist ein Stück Gewohnheit, bei einem Abzeichen des NSDAP an zwei Groschen zu denken. Aber wäre es nicht gerade in dieser großen Stunde der Entscheidung angebracht, von einer solchen Gedankenlosigkeit abzuweichen? Wir werden uns durch die Tat unserer Gelben draußen würdig zeigen. Und wenn der Sammler unseren Weg kreuzt, kommt er als Sendbote des Führers zu uns, dessen genialem Plane die Niedersiegung der bolschewistischen Horden durch unsere unergleichlichen Truppen zu danken ist. Und da kann es sein „Ich habe schon!“ geben.

Ein willkommener Opferanlaß war das Kinderfest, das der SA-Kreisrat am dem Marktplatz inszeniert hatte. Dichtgedrängt standen drei Kindergruppen, die darauf warteten, von den SA-Männern fürtraglich in den Sattel gehoben und eine Runde — im Schritt natürlich! — betreten zu werden. Der Schimmel hatte es den meisten angetan. Es fiel oft schwer, den eigenwilligen Kleinen beizubringen, daß das „höchste Glück der Erde“ auch auf dem Rücken des gutmütig dreinschweifenden Braunen oder des Rappen geoffen werden könne. Für Kinder und die stolzen Eltern erquickliche Opferstunden. Und die SA-Männer freuten sich über die schweren Sammelbüchsen.

Der zweite Sammeltag am heutigen Sonntag muß den Erfolg zu einem durchschlagenden machen. Dazu hilft jeder Mannheimer mit.

Am Rande des Mannheimer Alltags

Nehmt die drei Punkte ab!

Es gibt ganz hartgeciottene Männer, die auf dem Standpunkt stehen: der Hut einer Frau sei am schönsten im Schaufenster. Später beginne er Geld und drei Punkte zu kosten. Aber das ist ein recht einseitiger Gesichtspunkt, der übrigens von den Frauen mit lächelnder Zähigkeit überwunden wird. So oft auch der Mann gegen die wandelbaren Launen der Mode rebellieren mag und auf seinen antiquarisch wertvoll gewordenen, aber mit treuer Unentschiedenheit beibehaltenen Männerhut hinweist. Man weiß ja, bis Männer einen Hut kaufen — es ist schrecklich. Was aber den Frauenhut angeht, so entwickeln manche Frauen eine Treue gegen ihn, die sich nachteilig auswirkt. Sie läßt nicht von ihm, nicht einmal, wenn im gefüllten Musiksaal ein Lichtbildervortrag über Matthias Grünewald Hunderte von Köpfen vor Leinwand rührt. Der Hut vor mir war zweifellos ein neueres Modell. Alle Achtung vor ihm; andererseits versperrte er mir den Weg zur Kunst. Ich sah nichts von den Lichtbildern. Er verantrieb mich geistig und der berühmte oberdeutsche Meister blieb mit weiterhin ein Rätsel, nur weil ein Damenhut mir jeden Ausschluß verwehrte. Ge-

denkei meiner und nehmt bei künftigen Lichtbildervorträgen die reizenden drei Punkte ab.

Etwas übertrieben

Auf den Artikel vom „begehrten Schirm im Schaufenster“ haben viele Leser, die den angeführten Fall nicht genau studierten, gebaut, als sie sich sportlich auf den Weg machten, um ihre Kaufwünsche an Schaufensterware zu erproben. Sie leiteten von diesem besonderen Fall ab, daß der Einzelhändler überhaupt Schaufensterware auf Verlangen hereinzubolen und dem schmunzelnden Käufer auszubehändigen habe. So geht's nun nicht! Der Käufer hat sich — wie es sich vor allem in Kriegzeiten geziemt — zu bescheiden, wenn ihm im Laden eine gleichartige Ware in einer entsprechenden Preislage vorgelegt wird. Lediglich bei Dekorationswechsel besteht die Möglichkeit des Kaufes eines ausgelegten Stückes. In diesem Falle kann er sich beim Einzelhändler als Interessent vormerken lassen. Wie würden unsere — auch heute noch schmucken und beschauendwerten — Schaufenster wohl aussehen, wenn jedem Käufer nach Gutdünken die Macht gegeben wäre, die Auslagen flüchtig umkrempeln zu lassen. Davon war auch in dem Artikel nicht die Rede.

Kleiner Bogen um ein Paar

Der Herbst lenkt uns wieder die Käseglocke seiner frühen abendlichen Dunkelheit über das Haupt, und indem wir nach Hause streben,

beginnt das satzhaft bekannte, nicht ganz reizlose Gesellschaftspiel, zwischen Laternenmasten, Bordstein, vorgebautem Kellerfund, im Dunkel träumenden Fahrrädern usw. nach der beliebtesten Methode des Spieles „Rennst, ärgere dich nicht!“ den Heimweg zu erklopfen. Nun kann man aber um diese Jahreszeit beobachten, wie so mancher Passant noch unverbrossen seine Sommerabendgewohnheiten beibehält, vergnügt links, links, am linken Rand wandert und leise betreten dasteht, wenn er dabei anderen Gefährten der Dunkelheit in die Wagengegend rennt. Zugegeben, man kommt aus einem heißen Raum, man ist zunächst etwas blindlos, aber das ist doch keine Ursache, sich sofort blindlings auf den falschen Kurs der linken Straßenseite zu begeben. In diesen Tagen sah ich mich plötzlich in neunziger Abendstunde einem ganzen Konvoi gegenüber, jungen Leuten, die Arm in Arm und in geschlossener Reihe mit dem Gegenwind daherkamen. Kinder, so kann man das nicht machen. Gute Gedankenlosigkeit sind im Effekt Rücksichtslosigkeit. Nachdem ich dies agnerische Minenfeld im Dunkelheit passiert hatte, gewahrte ich wiederum zwei Schatten. Sie waren eifern entschlossen, mich zu rammen, wiewohl ich rechtlich ging. Schon beschloß ich, ihnen eine erschütternde Ansprache zu widmen, als ich entdeckte, dies waren „er“ und „he“. Sie wandelten Traum. Was ließ sich dagegen tun? In solchem Falle schweigen natürlich alle Verkehrsbote; ich bog lächelnd aus und wünschte ihnen gute Nacht. Habt ein Herz, Liebe macht blind! Aber all die anderen sollten vernünftig werden und richtig gehen!

Post- und Fernmeldebienst mit den Ostgebieten

Im Gebiet des Generalpostmeisters Ostland werden die Sendungen des allgemeinen Postdienstes jetzt zugestellt. Es ist daher nicht mehr erforderlich, auf den Sendungen neben dem Bestimmungsort noch das Abholpostamt anzugeben.

Zwischen dem Deutschen Reich (einschließlich Elsaß, Lothringen, Luxemburg und Preußen) einerseits sowie dem Bezirk Lemberg (dem früher zu Polen gehörenden Gebiet Galizien) andererseits ist der öffentliche Telegrafendienst ausgenommen worden. Die Telegrämme, die zu den für das Reich geltenden Gebieten mit einigen Ausnahmen (u. a. Brieftelegrämme) für alle Arten zugelassen sind, dürfen nur in offener deutscher, polnischer, russischer oder ukrainischer Sprache abgefaßt sein. Noch nicht aufgenommen ist der öffentliche Telegrafendienst des Bezirks Lemberg mit dem Ausland.

HINZ
KONTENRAMMEN - BUCHHALTUNG
mit der neuen Steilsicht-Blätter ist leicht einzurichten, erspart Zeit, vermehrt die Leistung, erhöht die Übersicht.
Auch jetzt noch lieferbar.
HINZ FABRIK

Vorschläge um, Tr. 41 kostenl. durch die Generalvertr.
Adolf Hoppe, Mannheim L 14, 4 Fernruf 20877

ELBEO-Strümpfe von Weiltrui
Strümpfe kauf bei **Weetara**

„Fritz-Schuhe“ die Meisterklasse - das Wertvollste an Material und Verarbeitung
MANNHEIM
H 1, 8, Breite Straße H 1, 8, Breite Straße

Großeuropa und seine Einzugsphären

Selbstgenügsamkeit und Ergänzungsbedürftigkeit der europäischen Kontinentalwirtschaft

Am Beginn dieses Krieges stand, wenigstens dem letzten Anlaß, wenn auch nicht der tiefsten Ursache nach, der Streit um den Polnischen Korridor, also um eine räumlich wahrhaft winzige Gebietskorrektur. In der Mitte dieses Krieges, das heißt vor der Auseinandersetzung mit der Sowjetunion, hatte sich schon ein Kontinentaleuropa unter deutscher Führung abgezeichnet. Es handelte sich dabei um jenes Kleineauropea ohne Sowjetrußland, wie es nach der Ablösung Rußlands aus dem abendlichen Kultur- und Wirtschaftsraum nach der bolschewistischen Revolution sich darbot. Die Sowjetunion kannte keine Verwaltungsgrenze zwischen ihrem europäischen und asiatischen Teil, sondern versuchte ein Großraum auf eigene Faust zu sein, der die europäische und asiatische Differenz neutralisierte. Nach der im Gange befindlichen Vernichtung der Sowjetunion kann am Ende dieses Krieges ein Großeuropa stehen, das, ähnlich wie wir es auf der Schule gelernt haben, von Gibraltar bis zum Ural, vom Nordkap bis zur nordafrikanischen Küste reicht. Dennoch wird das Großeuropa von morgen auch mit seiner geographischen Einzugsphäre ein anderes sein als jenes Europa, das uns vor dem Weltkrieg geläufig war.

Drei offene Fragen

wird die Schlußphase des Krieges oder die erste Anfangsphase des Friedens noch zu beantworten haben. Erstens: Ob einerseits Sibirien und andererseits Afrika als kolonialer Ergänzungsraum Europas oder etwa Ergänzungsraum anderer Kontinente anzusehen und in den Machtbereich unseres Kontinents einbezogen sein werden. Zweitens: Ob sich die Türkei und der Nahe Osten, soweit er das Mittelmeer umlagert, endgültig in freiem und souveränem Willen nach Kontinentaleuropa orientieren wollen; und drittens die Frage, ob die englische Insel außerhalb Europas verbleiben kann oder ob sie Grenzlicht der zentral-europäischen Sonne sein wird.

Es geht ja in diesem Krieg nicht allein um Deutschland, sondern um die Sicherung des europäischen Gesamtlebensraumes. Außer Zweifel steht, daß eine klein-europäische Lösung für die Völkerverfamilie des Abendlandes keine ausreichende Ernährungs- und Arbeitsbasis zu bieten vermag. Der Göttinger Wirtschaftswissenschaftler Professor Dr. A. Schürmann hat unlängst auf der Arbeitstagung deutscher Wirtschaftswissenschaftler in seinem hervorragenden Referat über „Afrika als Ergänzung der europäischen Großraumwirtschaft“ interessante Zahlen über die

Ergänzungsbedürftigkeit der europäischen Kontinentalwirtschaft

genannt. Dabei handelt es sich um jedem zuzügliche Zahlen der internationalen Handelsstatistik, die England draußen lassen. Schürmann stellt fest: Selbst bei intensiver Nutzung und sparsamster Verwendung seiner Naturkräfte vermag Europa den normalen Bedarf seiner 500 Millionen Menschen nicht zu befriedigen (was nicht heißt, daß ein eingeschränkter Bedarf, ein Not- und Kriegsbedarf, nicht für die Zeit einer noch so langen Europablockade volle Deckung aus eigener Kraft des europäischen Raumes finden könnte). Die Güterversorgung des europäischen Kontinents muß selbst nach Einschluß Rußlands lückenhaft bleiben; legt man den Verbrauch vor Ausbruch dieses Krieges zugrunde, so fehlen einer friedensmäßigen Bedarfsdeckung: An Nahrungsmitteln 1,5 Mill. t Reis und 5 Mill. t Öl- und Fettstoffe in Form von Erdnüssen, Palmöl, Baumwollsaaten usw. An Getreide 1,1 Mill. t Kakao, 600 000 t Kaffee, 50 000 t Tee, große Mengen Bananen und mancherlei Gewürze.

An Textilrohstoffen 2 Mill. t Baumwolle, 500 000 t Hartfasern in Form von Jute, Sidal und 300 000 t Schafwolle. An anderen organischen Rohstoffen 500 000 t Kautschuk sowie große Mengen Baumharze, Gerbstoffe, Edelhölzer und Tierhäute. An mineralischen Rohstoffen 1 Mill. t Kupfer, fast der gesamte Bedarf an Zinn, Chrom, Kobalt, Vanadium, Industriediamanten und Werkstoffe, sowie viele Millionen Tonnen Erdölprodukte.

An diesem Einfuhrbedarf wird, so betont Professor Schürmann, auch eine weitgehende Veredelung, wie sie etwa die Entwicklung bestimmter Ersatzstoffe in der Textil- und Gummiindustrie darstellt, auf die Dauer wenig ändern. Ganz abgesehen davon, daß dieser technische Prozeß teilweise auf Kosten der europäischen Bodenschätze geht und insgesamt ein Riesensatz von Arbeitskräften verschlingt, muß sein Ergebnis hinter der zu erwartenden Verbrauchsteigerung herhinken.

Man braucht sich nur vorzustellen, daß die Volkszahl Europas im kommenden Jahrhundert nochmals um 50 Prozent oder gar 100 Prozent anwächst und daß gleichzeitig der Konsum seiner breiten Volksschichten weiterhin dem der oberen Verbraucherschicht angeglichen wird, um zu erkennen, daß die genannten Schätzungen im Ablauf weniger Jahrzehnte um ein mehrfaches überholt sein werden.

Ein Blick auf die Einfuhrliste zeigt, daß in ihr klimatisch bedingte Erzeugnisse weiter vorherrschen. Für die meisten Güter haben die Tropen ein natürliches Monopol, welches zwar durch die Technik der höheren Breiten abge-

schwächt, nicht aber überwunden werden kann. Mit dem Wachstum seiner Bevölkerung und der darauffolgenden Industrialisierung ist Europa in die Abhängigkeit der tropischen Agrar- und Rohstoffgebiete geraten; dies ist das un-wider-rufliche Ergebnis jener kosmopolitischen Arbeitsteilung, die Friedrich List einst vor-schwebte, als er den Völkern der gemäßigten Zonen die Entfaltung ihrer Manufakturkraft, denen der heißen Zonen die Erzeugung organischer Rohstoffe zusprach. Soviel aus dem Material der Ausführungen Professor Schürmanns in Weimar; soweit sich diese auf die Leistungsmöglichkeiten und Erschließungsgrundsätze Afrikas selber beziehen, bedürfen sie einer besonderen Darstellung.

Die afrikanische Frage ist für heute nicht aktuell. Aber in dem Augenblick, da Großeuropa sich zu konstituieren beginnt, gilt es den Hori-

Ausschankpreis für Wein in Baden

Bei flaschen- oder glasweisem Ausschank von deutschem Weiß- und Rotwein und von ausländischem Wein in Gast- oder Schankwirtschaftsbetrieben jeder Art, ausgenommen Luxusbetrieben, die amtlich als solche anerkannt sind, dürfen höchstens folgende Bruttoverdienstspannen auf den Einstandspreis aufgeschlagen werden: in den Betrieben der Preisgruppe I 70 Prozent, II 100 Prozent, III 120 Prozent.

Hat der Betrieb deutschen Weiß- oder Rotwein vor dem ersten Abtisch oder nach dem ersten, jedoch vor dem zweiten Abtisch erworben, so dürfen die vor dem ersten Abtisch erworbenen Weine in Preisgruppe I mit 80, II mit 110, III mit 130 Prozent, die nach dem ersten, aber vor dem zweiten Abtisch erworbenen jedoch mit 75 beziehungsweise 105 beziehungsweise 125 Prozent Aufschlag auf den Einstandspreis ausgenommen werden, falls dies nach dem Abtisch geschieht. Die vor dem 15. November jedes Jahres gekauften Weine aus der Ernte des betreffenden Jahres sind als vor dem ersten Abtisch, die in der Zeit vom 15. November bis 15. Januar gekauften als nach dem ersten, aber vor dem zweiten Abtisch erworben anzusehen.

Als Weinverteiler anerkannte Gast- oder Schankbetriebe dürfen auf den für die Abgabe an Wiederverkäufer zulässigen Preis in Betrieben der Preisgruppe I 40 Prozent, II 70 Prozent und III 90 Prozent aufschlagen. Das gilt auch für die Weinprobierstuben der Weinverteiler-

Wirtschaftsaufgaben der Westmark

Als Auftakt für die Arbeit der westmärkischen Unternehmerrats im dritten Kriegswinter veranstaltete die Wirtschaftskammer Westmark in Saarbrücken eine Arbeitstagung der als ehrenamtliche Beiräte, Obleute und Vertrauensmänner tätigen Betriebsführer.

Der Leiter der Wirtschaftskammer Westmark, Gauwirtschaftsberater Bösing, gab einen Überblick über die Wirtschaftslage im Gau Westmark. Als erstes großes Aufgabengebiet bezeichnete er, den Beitrag des Gau Westmark zum Endziel so umfassend wie möglich zu gestalten; als zweites, dem lothringischen Land und Volk den Marsch ins Reich zu erleichtern oder auf die Wirtschaft übertragen; die Betreuung der lothringischen Betriebe und ihre Einführung in das Gebäude der kriegsverpflichteten deutschen Wirtschaft. Die dritte große Forderung lautete, den westmärkischen Raum in sich zu festigen, sowohl durch Beseitigung aller Schäden der Vergangenheit als auch durch planendes Gestalten im Sinne der im Namen „Westmark“ liegenden Verpflichtung.

Eingehend nahm der Gauwirtschaftsberater Bösing dann zu den Problemen der Versorgungswirtschaft Stellung. Wie bisher werde die Wirtschaftskammer mit allen ihren Gliederungen darum besorgt sein, daß die berechtigten Wünsche der westmärkischen Wirtschaft, seien sie nun produktions- oder konsumbedingt, berücksichtigt werden. Abschließend gab Gauwirtschaftsberater Bösing einen eingehenden Bericht über die durch Freimachung und Wiedereinräumung der Wirtschaftskammer entstandenen Aufgaben, wie Erledigung von Entschädigungsansprüchen und Anträgen auf Wiederaufbaukredite usw. Als Tor Großdeutschlands im Westen müsse die westmärkische Wirtschaft die Rolle des Mittlers zwischen dem Reich und den westeuropäischen Nachbarn übernehmen. Die Außenhandelsstelle Westmark, die demnächst in Saarbrücken ihre Tätigkeit aufnehmen werde hier ein besonderes Arbeitsfeld finden.

Sandblatt- und Hauptgut-Einschreibung

Die dritte diesjährige Tabak-einschreibung in Heidelberg am 30. und 31. Oktober führt ein besonders umfangreiches Angebot an Sandblatt und Hauptgut aus allen Tabakanbaugebieten Südwesdeutschlands heran, und auch das Malengebiet ist dabei. Aus dem Goundgebiet liegen ganz beträchtliche Mengen vor. Die einzelnen Tabakbauvereine stellen fast sämtlich zwischen 200 und mehr als 400 Zentner Sandblatt zur Verfügung, nur wenige liegen mit ihrer Anlieferung darunter. Auch die Anbaugelände an der Bergstraße warten mit Vereinsmengen bis zu 250 Zentner Sandblatt auf, wenn auch hier manches unter Hagel gelitten hat. Die Sandblattmengen aus dem Malengebiet sind, von wenigen Vereinen abgesehen, nur klein. An Hauptgut aus der Inneren Hardt werden von so gut wie allen Gemeinden sehr beträchtliche, durchschnittlich etwa 220 Zentner Sandblatt bereitgestellt. Auch hier ist einiges durch Hagel beeinträchtigt.

Gebrüder Fahr AG, Pirmasens. In der in Mannheim abgehaltenen Hauptversammlung teilte die Verwaltung mit, daß man sich entschlossen habe, das Aktienkapital im Wege der Berichtigung um 40 Prozent auf 2,66 Mill. RM. zu erhöhen, obwohl das Unternehmen in normalen Zeiten zu einem Teil ausländische Rohstoffe verarbeitet

zont offenzulassen für das Ganze der Aufgabe. Auf die Zahlen im einzelnen kommt es nicht an. Sie beziehen sich auf die Vorkriegszeit und können die durch mancherlei Produktionsumstellungen und Kapazitätsausweitungen erfolgte oder für morgen möglichen Änderungen in der Ergänzungsbedürftigkeit Europas nicht berücksichtigen. Auch ist es eine noch ganz offene Frage, welche bisher ungenutzten Reserven in den neu gewonnenen oder unter eine neue Führung gebrachten Gebieten sowohl an agrarischer Erzeugung wie mineralischer Förderung wie industrieller Verarbeitung stecken. Hinzu kommt die Beeinflussbarkeit der Lebensgewohnheiten und damit des Bedarfs. Keinem Menschen aber in Europa fällt es ein, im neuen Frieden eine chinesische Mauer um den Kontinent sich zu denken. Vielmehr wissen wir, daß nicht nur koloniale Betätigung, sondern auch Seefahrt not tun wird, daß Afrika den Völkern Europas als kolonialer Ergänzungsraum zusteht und das Weltmeer den von englischer Vormundschaft befreiten Flotten der Völker Europas nicht weniger offenstehen muß als irgendwelchen anderen zur Seefahrt begabten oder auf sie angewiesenen Nationen. Dr. Heinz Berns.

betriebe, die grundsätzlich in Preisgruppe I einzustufen sind.

Einstandspreis ist der für den Wein tatsächlich gezahlte Preis im Rahmen der Zulässigkeit. Für deutsche Weiß- und Rotweine aus den Ernten vor 1939 und für ausländischen Wein gilt als Einstandspreis der Einkaufspreis. Für Gast- und Schankwirtschaftsbetriebe mit Eigenerzeugung gilt als Einstandspreis für die Eigenerzeugung höchstens der für den Erwerb vom Erzeuger zulässige Verkaufspreis, der sich um den von der Bewertungskommission genehmigten Qualitätszuschlag erhöhen darf. An Abfüllkosten dürfen je Literflasche höchstens 12 Pfennig, je 0,25- bis 0,75-Literflasche einschließlich Ausstattung höchstens 15 Pfennig berechnet werden. Wird der Wein mindestens ein Jahr im Betrieb gelagert, so darf zur Abgeltung der Lagerkosten für jedes Jahr der Lagerung ein Zuschlag von höchstens 10 Prozent des Einstandspreises erhoben werden. Qualitäts- und Spitzenweine mit einem Erzeugerpreis von über 3000 RM. je 100 Liter unterliegen den Vorschriften eingangs nicht.

Bei glasweisem Ausschank Aufrundung auf den vollen Pfennigbetrag, bei flaschenweisem auf 5 beziehungsweise 10 Pfennig. Betriebe, die bis 20. November dieses Jahres keinen Einstufungsbescheid erhalten haben, gehören zur Preisgruppe I. — Die Anordnung gilt ab 20. November dieses Jahres.

habe und in dieser Beziehung von den Kriegsmaßnahmen betroffen sei. Die Berichtigung sei in erheblichem Maße durch die Heranziehung offener Reserven ermöglicht worden. Die Hauptversammlung beschloß die Verteilung von 4 1/2 Prozent Dividende auf 22 400 RM. Vorzugsaktien und von 5 1/2 Prozent auf 2 637 000 RM. Stammaktien, was einer Dividende von 7,7 Prozent auf das alte Aktienkapital (im Vorjahr 10 Prozent) entspricht. Die Fabriken des Unternehmens seien im Rahmen der zugeteilten Kontingente beschäftigt.

Sport und Spiel

50. deutsches Länderspiel

Mit dem Treffen gegen Dänemark feiert der deutsche Handballsport ein Länderspieljubiläum. Wird doch in Hamburg am 2. November der 50. Länderkampf unterer Handballspieler veranstaltet. Seit dem Jahre 1925, das die erste internationale Handballbegegnung zwischen Teufelstond und Cellerstreich brachte, sind 49 Länderspiele durchgeführt worden. Ten in diesen Kämpfen errungenen 45 Siegen stehen nur vier Niederlagen gegenüber. Von den insgesamt 40 Heilspieren der Männer gingen nur drei, zwei gegen Cellerstreich und das zuletzt gegen Ungarn ausgetragene Spiel, verloren. Die Frauen unterlagen in ihren drei Heilspieren nur einmal. Die von den Männern weiterhin bestrittenen sechs Dänekspiele sind sämtlich gewonnen worden. Gespielt wurde gegen sechs Nationen, gegen die in 49 Länderspielen ein übermäßigender Vorsprung den 695:260 Toren herabgerollt wurde.

Turner-Nachwuchs in Mainz

Die Mainzer Stadtteils wird in diesem Jahre der Champion der Reichsweitkämpfe der Turner-Weißkämpfe (Jahresabende 1933—1934) sein, die der Badredirektor erstmals in Kassel mit großem Erfolg durchgeführt wurden. Die Reichsweitkämpfe der Weiskämpfe bilden den Weiskamp einer Leistungsprüfung, an der in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften etwa 150 Turner beteiligt waren, von denen 80—100 in Mainz tinnen werden.

Die WDM-Fechterinnen der Obergaue Franken, Baden, Oberdonau und Württemberg treffen sich am 22. und 23. November in Rürberg. Am 7. Dezember folgt in Mannheim ein Bergleichskampf zwischen den Obergaue Baden, Westmark und Schwaben.

Sport in Kürze

17 Handball-Spieler, darunter Thellig (Hamburg), Utgenannt (Hildesheim), Schumf (Frankfurt/R.), Bräutigam (Hildesheim), Fromm (Berlin) und Adrvers (Braunschweig), wurden zu einem Lehrgang nach Hamburg einberufen, der der Vorbereitung zum Länderkampf gegen Dänemark am 2. November in Hamburg dient.

Die GG-Fußballmannschaften von Dessen-Rassau und Adin-Raden treffen sich am 2. November in der Festenampfbahn zu Vingen-Wüdesheim in einem Bergleichskampf. Der Mann 81 Frankfurt wird die Farben des Gebietes Dessen-Rassau vertreten.

Der WSB-Kennsteg des deutschen Galopprennsports in Berlin-Karlshorst am 18. Oktober hat einen Reitertrag von 88 133 Wurf ergeben. Damit wurde das vorjährige Ergebnis um mehr als 50 000 Wurf übertraffen.

Der „Große Preis von Marienhorst“ (30 000 Wf., 4200 Meter), das längste deutsche Trabrennen, wurde

Weibliche Modeberufe

Die Berufswünsche der schulentlassenen jungen Mädchen sehen nach einer Mitteilung von Ministerialrat Dr. Stets im „Reichsarbeitsblatt“ wie folgt aus: Rund 300 000 wollen in die Hauswirtschaft, 64 000 in das Bekleidungs- und Körperpflege, 53 000 in die Landwirtschaft. Weitere 128 000 hatten überhaupt noch keinen Berufswunsch. Die kaufmännischen und die Büroberufe sind die typischen Modeberufe der jungen Mädel und Frauen. Dem Berufswunsch von 300 000 Mädel steht eine Beschäftigung von 233 000 jungen Mädchen im Alter von vierzehn bis achtzehn Jahren in diesen Berufen gegenüber, während nur 100 000 offene Ausbildungsstellen gemeldet waren.

Um solche krassen Unterschiede zwischen Berufswunsch und Bedarf auszugleichen, sind Richtlinien für die Lenkung des weiblichen Nachwuchses aufgestellt worden. Es ist dabei bewußt davon abgesehen worden, ähnlich wie bei der männlichen Jugend einen zahlenmäßig festgelegten Nachwuchsplan herauszugeben, denn für die Vielzahl der Mädel wird der Beruf stets nur eine Durchgangsstelle bis zu ihrer Heirat sein. Aus diesem Grunde, und damit das Mädel möglichst schnell zum Verdienen kommt, besteht bei den Eltern und den Mädel der Drang zu einer möglichst kurzen Ausbildung.

Gerade die Erfahrungen des Krieges haben aber gelehrt, daß zum Beispiel auf dem Gebiete der Büro-tätigkeit eine gelernte Kraft die gleiche Arbeitsleistung erreicht wie zwei ungelernete Kräfte. Diese Erfahrung hat zu der Einrichtung des neuen Anlernberufs „Bürogehilfin“ geführt und darüber hinaus die Arbeitsbeschäftigungsstellen für den Erwerb vom Erzeuger zulässige Verkaufspreis, der sich um den von der Bewertungskommission genehmigten Qualitätszuschlag erhöhen darf. An Abfüllkosten dürfen je Literflasche höchstens 12 Pfennig, je 0,25- bis 0,75-Literflasche einschließlich Ausstattung höchstens 15 Pfennig berechnet werden. Wird der Wein mindestens ein Jahr im Betrieb gelagert, so darf zur Abgeltung der Lagerkosten für jedes Jahr der Lagerung ein Zuschlag von höchstens 10 Prozent des Einstandspreises erhoben werden. Qualitäts- und Spitzenweine mit einem Erzeugerpreis von über 3000 RM. je 100 Liter unterliegen den Vorschriften eingangs nicht.

Steuergutscheine II zur Leistung von Sicherheiten. Nach einer Verfügung des Reichsfinanzministers vom 11. Oktober — S. 1154—65 II — sind Steuergutscheine II bei den Finanzkassen und den Zolkassen bis auf weiteres mit 107 Prozent des Nennwertes zur Leistung von Sicherheiten anzunehmen.

Verbesserungsarbeiten der italienischen Staatsbahnen. Trotz des Krieges hat die Verwaltung der italienischen Staatsbahnen in dem in den nächsten Tagen ablaufenden neunzehnten Jahr der faschistischen Zeitrechnung ein bedeutendes Arbeitsprogramm zur Verbesserung ihrer Anlagen und Einrichtungen durchführen können. Das insgesamt 11 236 000 Arbeitstage umfaßt. Es handelt sich hierbei in der Hauptsache um Bahnhofsneubauten und die weitere Elektrifizierung der Eisenbahnstrecken.

am Freitag in Berlin-Karlshorst entschieden und von Ellen (Wett) vor dem Schwabener Tisch (Ch. 1933) gewonnen.

Italiens Tennismannschaft zum Dänekländerkampf gegen Schweden vom 14. bis 16. November in Stockholm besteht aus Lucchi, Romanoni, bei Wels und Wolf.

Ein Dreiländertreffen im Göttinger Stadion am 31. Januar und 1. Februar zwischen Deutschland, Ungarn und Schweden im Berliner Sportpalast durchgeführt werden.

Wien und Budapest bestritten am 9. November in Budapest mit ihren Schwimmern einen Dänekkampf. Led für den gleichen Tag geplante Dänekkämpfe zwischen den Dänekmannschaften von Teufelstond und Ungarn kommt dagegen nicht zu Stande.



Imperial-Füllhalterfabrik Gerlach & Benzer
Leipzig C 1 — Hochhaus



Das griffige Kohlenpapier
Gewachste Rückseite,
Kein Rollen, kein Rutschen,
Saubere Hände, kein Schmutz,
Farbkling und ergiebig.
Pelikan 1022G
Zu beziehen durch die Fachgeschäfte,
GANTHER WAGNER, HANNOVER

Dma's Seifensparer

war beim Wäschewaschen das weiche Regenwasser. Ihr Seifensparer, der in kurzer Zeit hartes Wasser weich macht, ist

Henko



Rund um das Speyerer „Mauerle“

Ein beliebter Pfah der Jugend / Reges kulturelles Leben

Dr. Speyer. In Friedenszeiten hand vor dem Speyerer Dom ein Fremdenführer. Der sagte auf, daß Speyer ein auswärts keine der amtlich anerkannten Sehenswürdigkeiten entging, von denen er sein Brot zu verdienen hatte. Er führte sie zu den Kaisergräbern, ins Judenbad, ans Altportal und in den „Bittelbacher Hof“. Und wußte alles. Aber wenn man ihn gefragt hätte, wo „s Mauerle“ ist, dann hätte er jedenfalls den Mund aufgesperrt. Dabei kennt jedes kleine Kind in Speyer „s Mauerle hinterem Dum“. Es ist ein geradezu idealer Spielplatz, und sicher wirken schon die Ufergrümpen und Ufergräben dort, als sie noch im Frühlingskleide und in kurzen Hosen gingen.

Das Mauerle mit seinem zweistöckigen Torbogen ist eigentlich ein um 1757 erbautes Streifenstück des Domes, der die Westhofkirche der Wand in feinstühliger Weise mitmacht und den verhältnismäßig schwachen Nordostturm gegen die schwebende Last der Vermauerung abstützt. Davon wissen die Kinder nichts. Sie schauen nur das traumliche Mädchen, an dem nicht viel Verkehr ist. Die kleinen Mädchen kommen hin mit ihren Puppenwagen und richten sich in dem Gemäuer hässlich ein: da war das Wohnzimmer, dort das Schlafzimmer und hier die Küche. Und unter dem Torbogen ganz verdeckt war das Versteck, wo man alleine hingeh, wenn es arg presst. „Ich war die Mutter und du warst unser Rädchen; da hast du Geld, und ich hab' ins Hermaus und hol e' Hund Griech, verzeig a net de Effia un' Salz un nimm a Salat mit, 's is beinoh oll. So bele, un dann werd gefocht.“ Und die Kinder müßen ins Bett gebracht werden. Mit Innigkeit und Phantasie wird da gespielt und am Mauerle herumgelaufen bis es dunkel und der Nachtrapp von den Dämmern krächzt. Dann erst packen sie zusammen und schieben ihre Puppenwägelchen heimwärts. Und es war sooo schön!

Die Puppen finden andere Schönheiten am Mauerle. Für sie ist es die uneinnehmbare Mauerburg, die unter furchtbarem Kampfesgeschrei gestürmt werden muß. Hoch oben ist ein bieder Stein, der weit vorspringt. Da muß ein rechter Bub droben gewesen sein, wenn's auch

nach so schwierig ist. Man munkelt sogar von einem Hasenfänger, der einmal im oberen Torbogen gefangen wurde und von der Feuerwehr heruntergeholt werden mußte. Aber gesehen hat es keiner. Und wenn genau gefahren und gehalten worden ist, dann zieht die Harde Puppen wieder weiter.

Und das Mauerle liegt verlassen und einsam und träumt von vergangenen Zeiten. Zuweilen verliert sich auch ein Spaziergänger dahin. Aber der schaut höchstens bewundernd an dem majestätischen Ostgiebel des Kaiserdoms hinauf. Das Mauerle überfliehet er. Nur die Liebespaare finden es, wenn er sie fotografieren will. Dann dient das Mauerle als Hintertarnd. Das wirkt so romantisch.

Kürzlich war Gauleiter Bärbel in Speyer. In einem Appell der Amtsträger der Partei und ihrer Gliederungen sprach er zu seinen Mitarbeitern. Mit der ihm eigenen erfrischenden Offenherzigkeit und Klarheit nahm er eine in dieser Zeit der Bewährung doppelt notwendige Gewissensbefragung vor. „Bleibt am Diensten und wollt nicht herrschen!“ Diesen Grundsatz hämmerte er am Schluß des Besprechens ein.

Auf kulturellem Gebiet war sehr viel geboten, denn „wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen“. Doch dabei macht sich eine ernste Grundhaltung geltend. Die leichte Muse hatte nicht viel zu melden. Nach Eduardo Bianco, der Speyer schon in der ersten Septemberhälfte mit seiner Tango-Kapelle bereicherte, brachte Ferrazzano musikalische und tanzenbegehrte von den Gestirnen des Mittelmeeres und des Südatlantik. Doppelt genäßt hält besser. Dazwischen hand noch ein reichlich dünner bunter Abend.

Einen tiefen Eindruck hinterließen die Wiener Sängerknaben. Barockmusik von Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel leiteten am Erntedanktag würdige und verheißungsvolle die Reihe der geistlichen Abendmusiken dieses Winters ein. Die Westmünstermönche machten mit Veitböben, Bradms und Negeer den Auftakt und das Landesballett Westmark spielte Zbalfepared „Dibello“. Alles in allem: eine recht erfreuliche Eröffnungsbilanz, die weiterhin das Beste erwarten läßt.

gewordene Lehrstuhl für innere Medizin an der Universität Heidelberg verliehen. Gleichzeitig wurde Prof. Siebed zum Direktor der Ludolf-Krehl-Klinik ernannt.

L. Freiburg. (Dreißigjährig in die Züge gefallen.) Beim Spielen im Holzschuppen fiel das drei Jahre alte Kind eines Landwirts in Dittsbauwien in das Rad einer Handfläche und wurde am Kopf erheblich verletzt. Dem Kleinen wurde auch ein Stück aus dem Ohr herausgerissen.

1. Schifferstadt. (Schrankenwärtter verurteilt.) Die Straßammer Frankenthal verurteilte einen Schrankenwärtter wegen jahrelanger Untätigkeit und Körperverletzung im Dienst zu drei Monaten Gefängnis. Nach 13 Stunden Dienst hatte er am 30. Dezember früh die

Schranke für einen Augenblick geöffnet, um einen Personenkraftwagen durchzulassen. Der in diesem Augenblick heranbrausende Schnellzug erfasste den Kraftwagen, tötete den Beifahrer und verletzte den Fahrer aus Ludwigsbafen.

1. Pirmasens. (Zuchthaus für Milchpantzer.) Das hier tagende Sondergericht beurteilte wegen fortgesetzten kriegsschädigenden Verhaltens mehrere Milchhändlerinnen und einen Milchvertreter zu Zuchthausstrafen von einem Jahr und darüber. Verbot der Verkaufsausübung für fünf Jahre, und zwei Milchhändlerinnen aus Koblenz wegen jahrelanger Milchverfälschung zu je fünf Wochen Haft. Milchkontrollen hatten die Beimischung von 40 Prozent Ragermilch, in einem Falle sogar 21 Prozent Wasser zur Vollmilch ergeben.

HB-Briefkasten

Rechtsfragen

128. Ich habe durch einen Rechtskonsulenten einen Brief an eine Verlagsanstalt wegen einer Abfindungsumme von einigen tausend Reichsmark schreiben lassen. Der Rechtskonsulent hat für diesen Brief, in dem er lediglich anfragt, wie es sich mit der Verlegung einer Hypothek verhält, 30 Reichsmark berechnet, mit der Begründung, daß es sich um einen entsprechenden Streitwert handelt. Die Verlagsanstalt hat das Schreiben abgelehnt, da der Rechtskonsulent nicht berechtigt sei, den Brief zu übernehmen. War der Rechtskonsulent zu seiner Forderung berechtigt? — Zunächst ist zu bemerken, daß es „Rechtskonsulenten“ nach dem Erlass des Reichsdecretes vom 13. Dezember 1935 (RGBl. I Seite 1478) nicht mehr gibt. Die Tätigkeit eines Rechtskonsulenten, der eine Generalabfindung auf Grund des Gesetzes befristet, ist an keinerlei Wertungen gebunden. Der Rechtskonsulent war zweifellos berechtigt, in dem von Ihnen angeführten Sinne für Sie tätig zu sein. Ein Rechtskonsulent ist auch berechtigt, das geschriebene Mahnwort über einen Anspruch in ungenetzter Höhe zu betreiben. Allerdings wird die Tätigkeit eines Rechtskonsulenten in Rechtsstreitigkeiten vor Gericht durch eine Zuständigkeitsgrenze bis zum Werte von 1500 Reichsmark (von da ab Anwaltschaft) — Landgericht — begrenzt. Dem Rechtskonsulent stand also eine Gebühr dem Streitwert entsprechend zu. Ob in der verlangten Höhe, wird Ihnen gern auf Anfrage die Reichsbankgruppe Rechtsabteilung in der Deutschen Arbeitsfront e. V., Hauptgeschäftsstelle, Düsseldorf 10, Gartenstraße 23, mitteilen.

Hausangestellte und Kündigung

R. P. Kann eine Hausangestellte ohne Genehmigung des Arbeitamtes kündigen? — Das Arbeitamt muß der Kündigung des Arbeitsverhältnisses ausdrücklich zustimmen, wenn der Haushaltungsvorstand mit der Kündigungsfrist nicht einverstanden ist. — Wenn die Hausangestellte sich strafbar, wenn sie ihren Pflichten ohne die Kündigungsfrist nicht einbildet? — Die Vertragsbedingungen kann auf Erfüllung des Arbeitsvertrages, also auf Leistung der vereinbarten Arbeit verklagt werden. Die Hausangestellte hat grundsätzlich den gesamten Schaden zu ersetzen, der durch ihren Vertragsbruch entsteht. Dieser Anspruch kann sich erstrecken auf die Erhaltung der Rollen, die zur Erlangung einer Erlaubnisbescheinigung erforderlich sind. Gerade im Haushalt gibt es viele Arbeiten, die ohne Unterbrechung zu Ende geführt werden müssen, wenn Schaden derläßt werden soll. Der Haushaltungsvorstand kann neben der Schadensersatzpflicht heranziehen, der in einer gegen die guten Sitten verstoßenden Weise eine Hausangestellte zum Vertragsbruch verleitet. Der Haushaltungsvorstand hat das Recht, sie fristlos zu entlassen. Die Beschäftigte verliert bei Vertragsbruch den Anspruch der Urlaubsgeldzahlung. — Der Arbeitsvertragsbruch kann aber auch strafrechtliche Folgen haben für den, der kein Arbeitsverhältnis ohne Zustimmung des

Arbeitamtes beendet oder durch passiven Widerstand die Arbeitsleistung sabotiert. Beim Reichsrentenänderer der Arbeit kann seitens der Hausfrau Strafverfolgung gestellt werden. — Kann die Hausfrau der Angestellten ohne Genehmigung des Arbeitamtes kündigen? — Die Kündigung jedes Arbeits- und Vertragsverhältnisses ist von der Zustimmung des Arbeitamtes abhängig. Die Zustimmung ist grundsätzlich vor Ausspruch der Kündigung oder fristlos Entlassung eingeholt werden, auch wenn die Hausfrau einer Hausgehilfin kündigen will.

Hausherr und Mieter fragen an

R. S. G. Ich wohne jetzt ein Jahre in einer Wohnung. Trotz mehrmaliger Aufforderung weigert sich der Hausherr, etwas machen zu lassen. Die Wohnung muß jedoch renoviert werden. Bin ich berechtigt, die Wohnung brüchig zu lassen und die Wohnung an der Miete abzusetzen? — Sie haben unter Umständen Anspruch darauf, daß die Wohnung renoviert wird. Das Verlangen, zur Selbsthilfe zu greifen und die Wohnung an der Miete abzusetzen, empfiehlt mir Ihnen nicht. Es ist vielmehr zweckmäßiger, sich mit einem entsprechenden Antrag an das dafür zuständige Mietamt in Mannheim, C 1, 2, zu wenden. Wenn das Mietamt einmündig ist, wird die Mieteunterbrechung festgestellt, doch sind in Ihrem Falle der Hausherr die Instandhaltungspflicht hat und die Wohnung renoviert werden muß, wird es das Mietamt veranlassen.

U. S. G. Kann ich meinen Hausbesitzer durch bedenkliche Erhaltung dazu veranlassen, daß er auf die Räumlichkeiten einen Kuffen legen läßt, da bei Wind und Sturm der Rauch von Holz und Eisen in die Räume und Zimmer gedrückt wird; so daß ein Aufenthalt in den Räumen überhaupt nicht möglich ist? — Stellen Sie einen entsprechenden Antrag beim Mannheimer Mietamt in C 1, 2, das dann den Fall prüfen und entscheiden wird.

Mannheimer Kunterbunt

R. R. Mein Bräutigam steht seit zwei Jahren im Feld, wir wollen und kriegerischen lassen. Ich arbeite in einer Fabrik. Bekomme ich nach der Trauung Unterhaltungs? Wird mein Verdienst in Anrechnung gebracht? — Nur die Familienhilfsstelle der Stadt Mannheim kann Ihnen Ihre Frage nach Prüfung aller Umstände beantworten. Der Verdienst wird selbstverständlich im Falle der Gewährung von Familienhilfe zum Teil angerechnet.

(Auskünfte nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr)

Über 42 Prozent mehr gespendet

Großer Erfolg des 2. Opfersonntages
g. Karlsruhe, 25. Okt. Sammler und Spendenbereitschaft mit dem Ergebnis ihrer Einzahlung, mit der freudigen Eingabe ihrer Opfer am 2. Opfersonntag im Kriegs-BWB 1941/42 ihren bisher besten Erfolg an den bis jetzt überhaupt durchgeführten Opfersonntagen seit 1933. Insgesamt spendeten die Volksgenossen in Baden und Elsaß an diesem Tage 1.045.933,34 RM, gegenüber 733.344,97 RM bei der gleichen Sammlung im Vorjahr. Damit erhöhte sich das vorjährige Ergebnis um 42,63 Prozent. 844.332,49 RM entfielen hieron allein auf Baden, dessen Aufkommen am Voropfersonntag 572.369,19 RM betrug. Somit wurde eine Steigerung um 271.963,30 RM, oder 47,51 Prozent erreicht. Im Elsaß konnte das Vorjahresergebnis von 163.011,24 RM, mit hin um 23,68 Prozent gesteigert werden. Während die Volksgenossen im Elsaß je Haushalt 63,08 Pfennig spendeten, erreichten die Badener je Haushalt den Durchschnitt von 126 Pf. An der Spitze marschieren in Baden wiederum die Kreise Mosbach, Donaueschingen und Wolfach, während im Elsaß wie immer die Kreise Biesfeld, Zabern und Straßburg an der Spitze stehen.

ADOX in Schlußman
Fotofilm

Wenn Wäsche von Wäsche-Speck
Mannheim
ct. 1. Hauptplatz

Zwei Rentenhäuser
2- bis 3-Zimmer-Wohnungen in Heidelberg r.g. ruhige Wohnlage, mit freiverwendenden Wohnungen 1x3 und 1x2 Zimmer, zu sehr günstigen Bedingungen bei Anzahlung von 7.000-10.000 resp. 10.000-15.000 RM, zu verkaufen. Seltene Gelegenheit!

Dampfziegel
mit Wohnhaus, 4 Zim., Küche, Bad, mod. Betrieb in Ringform, sehr ausbaufähig, mit unermesslichen Tonfeldern bei Landau (Palz) wegen Fortzug sehr günstig zu verkaufen bei Anzahlung von 25.000 RM. - Nie wiederkehrendes Angebot. Einzelanfragen an Hugo Kupper, Finanzierungen, Mannheim, Seckenheimer Str. 72, Ruf 424 64

Hypothekengelder
für Grundstücke jeder Art, f. Anschuldung bestehend, Hypotheken, Neubauten, Wohn- und Geschäftshäuser, 4,5% Zins, volle Auszahlung durch
J. Hornung, Mhm., L 7, 8
Grundstücksverw., Ruf 21297

Ich übernehme noch einige
Hausverwaltungen
„zuverlässig“ mit Erledigung aller Steuerachen und devisenrechtlichen Erfordernissen. —
J. Hornung, Mhm., L 7, 8
Grundstücksverw., Ruf 21297

Oststadt
7-Zimmer-Wohnung
Zentralheizung und entspr. Nebenräume, in Einfamilienhaus, 2. Obergesch., neu hergerichtet, für 250 RM monatlich per sofort zu vermieten. Näh.:
Immobilien-Büro GEISEL
MANNHEIM - N 1, 7

Oststadt-Villa: 12 Zimmer
mit 4 Mansarden und reichlich Zubehör, in ruhiger Lage, Warmwasser und Zentralheiz., mit Garten und Garage, per sofort zu vermieten, evtl. zu verkaufen. - Näheres: Immobilienbüro Getzel, Mhm., N 1, 7

In Schwetzingen oder Rheinau
Ein-Zweifamilienhaus
modern, Beschaffenheit, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.
Th. Fasshold & Co., B 2, 1
Bankgesch. u. Grundstücksverw.

Komfortable Oststadivilla
7 Haupt-, mehrere Nebenzimmer, usw., Garage, Garten, ruhige Lage, gegen hohe Barzahlung zu verkaufen
Th. Fasshold & Co., B 2, 1
Bankgesch. u. Grundstücksverw.

Hypothekenkapiäl
aus Privathand zu günstigen Bedingungen, nur auf gute Stadthäuser zu vergeben durch
Th. Fasshold & Co., B 2, 1
Bankgesch. u. Grundstücksverw.
Fernsprecher Nr. 287 12

Rentenhäuser
mit allem Komfort, wunderbare Waldparklage - gebüdesonderstuefref - 4x4 Zim., Küche, Bad, Mans., und 2x3/4 Zimm., Küche, Bad, Mans. usw., nur wegen Alter der Besitzer zu verkaufen. Anzahl. 30.000 RM. Interessent. erfahren Näh. nur auf schriftl. Anfrage durch
Gebrüder Mack
Bankgesch. - Grundstücksverwertung und Verwaltungen
Mannheim, Friedrichsplatz Nr. 1

Renten- u. Geschäftshaus in Heidelberg
gute Lage, zu verkaufen. - Erforderliches Kapital. ca. 40.000 Reichsmark. Alles Näheres
Immobilien-Büro Jakob Neuert
P 2, 4 - Fernsprecher Nr. 221 42

Wer verkauft od. kauft
Zwei- bis Dreifamilienhaus
gegen modernes Einfamilienhaus in Neustadt? - Näheres: K. H. Weidner, Immobilien, Mollstraße Nr. 12 - Fernsprecher Nr. 443 64.

Häuserverwaltungen
übernimmt bei korrekter Bearbeitung Karl Krebs, Kaufmann, Hypotheken- und Darlehenvermittlungsbüro, Mannheim-Walperstr., Eschopferstraße Nr. 5 partiere, Fernsprecher Nr. 73565

Den
„Ankauf u. Verkauf“
von Wohn- und Geschäftshäusern, Rentenhäusern, Einfamilienhäusern, Industriewerken u. Industriegebäude Übernahme in zuverlässiger Durchführung
J. Hornung, Mhm., L 7, 8
Grundstücksverw., Ruf 21297

Zweifamilienhaus
evtl. Einfamilienhaus zu kaufen oder zu mieten gesucht. - Angeb. unter Nr. 140 919 VR an die Geschäftsstelle des „HB“ Mannheim

4 Zimmerhaus in Ketsch n. Garten
zu verk. Preis 800.-, Anzahlung 2-6000. Schriftl. Antrag an: Ernst Schäfer, Immo., Mannheim, K 1, 9

Einfamilienhaus
mit Garten, mögl. frei gelegen, Umgebung Mannheim od. Heidelberg, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 9537 B an den Verlag.

Textilwarengeschäft
od. Lebensmittelgeschäft zu kauf. gesucht. Angebote unt. 148 832 VS an den Verlag dieses Blattes erb.

Anordnungen der NSDAP
NS-Frauenchaft, Achtung Ortsgruppenleiterinnen. Sämtliche Ortsgruppenleiterinnen, Mitarbeiterinnen sowie Mitglieder nehmen an der Kundgebung der NSDAP am 26. Oktober, 15 Uhr, im Rosengarten teil. Die Plätze sind bis spätestens 14.45 Uhr im Nibelungenstadion (Empore) einzunehmen. Teilnahme ist Pflicht. Die Bücher sind nun in der jeweiligen Ortsgruppe abzugeben. Die Liste der abgelieferten Bücher ist umgehend aus zu senden. - Achtung Ortsgruppenführerinnen. Sämtliche Führerinnen nehmen mit ihren Mädel geschlossen in Uniform an der Kundgebung der NSDAP am 26. Oktober, 15 Uhr, teil. Die Plätze sind bis spätestens 14.45 Uhr im Nibelungenstadion (Empore) einzunehmen. - Humboldtstr. 27, Oktober, 15 Uhr, Besprechung des Ortsgruppen-Stabs, Dammsstr. Nr. 26. - Fuchshelm-West, 26. 10., 15 Uhr, nehmen alle Mitarbeiterinnen und Mitglieder an der Kundgebung der NSDAP teil. Die Plätze müssen bis 14.45 Uhr eingenommen sein.

Auszahlung des Familienunterhalts
Aus posttechnischen Gründen wird die Verlegung des Auszahlungstermins für den Familienunterhalt notwendig. Wir geben hiervon den Unterhaltberechtigten Kenntnis. - Mit dem am 27. Oktober 1941 zur Auszahlung gelangenden Scheck wird der Familienunterhalt für 26 Tage, und zwar für die Zeit vom 1. bis 26. November 1941 bezahlt. Am 26. November 1941 erhalten die Unterhaltberechtigten die nächste normale Auszahlung für einen vollen Monat, und zwar für die Zeit vom 21. November bis 20. Dezember 1941. Der Familienunterhalt wird künftig laufend jeweils am 20. eines jeden Monats zur Auszahlung gebracht.

Unterhaltsberechtigte, die infolge der Kinderlandverschickung oder aus sonstigen Gründen Mannheim auf längere Zeit oder vorübergehend verlassen, wollen künftig jeweils bis spätestens 18. des laufenden Monats ihre neue Anschrift der Abteilung Familienunterhalt bekanntgeben. Bei späterer Benachrichtigung kann die rechtzeitige Auszahlung des Familienunterhalts an die neue Anschrift nicht gewährleistet werden.

Bei dieser Gelegenheit weisen wir wiederholt darauf hin, daß die Entlassung oder Beurlaubung Einberufener vom Wehrdienst oder sonstiger Formationen der Abteilung Familienunterhalt sofort zu melden ist.

Das gleiche gilt, wenn der Einberufene Friedensgebühren oder Kriegsbesoldung bezieht bzw. bezieht hat.

Wer infolge der nicht rechtzeitigen Meldung zu Unrecht Familienunterhalt weiter erhält, macht sich strafbar.
Mannheim, den 20. Oktober 1941.
Der Oberbürgermeister.

Verschiedenes
Wer kann 6 Zentner Kartoffeln von Schwetzingen n. Mannheim mitnehmen?
Störmer
Augartenstraße 23

Br. Brieftasche
von armen Mann Postamt am 23. 10. morgens verloren
Abzug, Fundbüro

Brotsche
verloren. - Nur Andenkenwert. Abzugeben gegen gute Belohnung: Rhetalhäuserstr. 44
3. Stock, links.

Aufgebot
Alfons Sick, Wirtschaftsprüfer in Frankfurt a. M., Myliusstr. 53, hat das Aufgebot folgender Urkunde beantragt: Grundschuldbrief über 6000.- GM - verzinslich zu 10 Prozent zugunsten des Antragstellers eingetragen auf dem Grundstück der Gemarkung Mannheim, Bahnhofstraße 7, Lagerbuch Nr. 5642/12, Blatt 895, Heft 30, Abt. II, O.Z. 7. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Donnerstag, den 26. Februar 1942, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, 2. Stock, Zimmer Nr. 213, anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, andernfalls wird die Urkunde für kraftlos erklärt werden.
Mannheim, 12. Oktober 1941.
Amtsgericht BG. 2.

Evang.-luth. Gemeinde
Diakonissenhaus F 7 Sonntag, 14.45 Uhr Pfarrer Marth.

Alt-Katholische Kirche
Schloßkirche: 18 Uhr.
Erlöserkirche (Gartenstadt): 18 Uhr.

Verein der Hundefreunde e. V.
u. Ortsverb. d. Rassetatschaft Groß-Mannheim
Öffentliche Mitglieder Versammlung
Sonntag, den 26. Okt. 1941, um 14.00 Uhr, im „Schwarzen Lamm“, G 2, 17.
Hauptthema: Abrechnung der Hundeanstellung vom 6. Juli.
Festfragen - Musterung der Hunde.
Gäste willkommen - Eintritt frei!

Darlehen
RM. 50.- gesucht von Privatbank gegen Sicherheit, rückzahlbar in 3 Monatsraten. Angebote unter Nr. 9777 B an Verlag.

Ohrring
mit Hirschzahn verloren. Abzug. gegen Belohnung im Fundbüro

Weicher Schneider
wendet Anz u. 97
Angeb. unter Nr. 9415 B an Verlag.

Einzelunterricht
in Stenografie u. Maschinenschreiben.
Frau Joss, E 3, 1a

Gebrauchte Möbel
zu kaufen gesucht, Rücküberwertung
J. Scheuber
U 1, 1 - Gröden
Gaus, Ruf 273 87

Radio zu kaufen gesucht
Anlage angeschossen werd. kann, und zwar für Gleichstrom 220 V, Geß. Angebote u. Nr. 181 218 VS an den Verlag des HB Mannheim

Gute Gemälde
von Privat zu kaufen gesucht. - Zuschr. u. Nr. 2339 an Anzeigen-geschäft. Frankf.-M., Rodmarkt 10

Olympia-Schreibmaschine
oder anderer Fabrikat zu kaufen oder gegen anderes zu tauschen gesucht. Eilangebote u. Nr. 9660 B an den Verlag dieses Blattes erb.

Auto-Motor 6 Zyl. 85 PS (Benzin)
mit Anlasser, Lichtmaschine 6 V. in direkt gekuppeltem Getriebe zu verkaufen. Maschine wurde nachweisbar für über 500 Mk. vor einigen Wochen überholt. - Preis 300 Mk. Dasselbe ein Ein-Achser-Anhänger, luftbereif, für Ackerbulldog zu verkaufen. - Autoverkehr Schulhaus, Weinhelm, Hauptstraße 27 - Fernspr. 2339

Personenkraftwagen
6-Zylinder-Opel-Limosine, 4000 ccm, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. - Näheres: Post-schließfach Nr. 297, Mannheim. -

Vierrad-Anhänger
1-3-Tonner, zu kaufen gesucht. - Angebote erbien unter M. H. 4637 an Anzeigen-GA., Mannheim.

Garage für Lastkraftwagen
Nähe Hafengebäude sof. gesucht. Edeka Großhandel, Mannheim, e.G.m.b.H., Verbindungskanal lks. Ufer Nr. 12. Fernsprecher 235 66.

Zwei Schweine
à ca. 85 Kilo, gegen 1 Schlacht-schwein zu tauschen. Hch. Volk, Mhm.-Seckenheim, Kapellenstr. 16

In treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland ist mein innigstgeliebter Mann u. herzenguter Vater meines Kindes, unser hoffnungsvoller Sohn, Schwiegerson, lieber Bruder, Schwager und Onkel

Emil Kling
geb. Gimbel

Feldw. u. O.-Anw. in einem Inf.-Regt. Inh. des EK II und anderer Auszeichnungen im Alter von 24 Jahren im Osten gefallen. Er war bei den Kämpfen im Polen- und Westfeldzug hervorragend beteiligt. Er war so gut, er starb so früh, wer ihn kannte, vergißt ihn nie.

Schriesheimhof, Spandau, den 24. Okt. 1941.

In tiefem Schmerz: Frau Gerlinde Kling, geb. Kummer u. Kind Waltraud - Fam. Peter Kling (Eltern) - Fam. Ang. Kummer - Michael Kling (z. Z. im Felde) u. Fam. - Peter Kling (z. Z. im Felde) u. Fam. - Herm. Kling (z. Z. im Felde) u. Fam. - Adam Kling (z. Z. im Felde) u. Fam. - Fam. Andr. Oelschläger.

Die kirchliche Trauerfeier findet am 26. Okt. um 18 Uhr statt.

Für Führer, Volk und Vaterland fiel bei den Kämpfen im Osten in treuer Pflichterfüllung am 9. Okt. 1941 mein innigstgeliebter Mann, der Vater seines lieben Wolfgang, dessen Augen ihn nie schauten, unser Sohn, Schwiegerson, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Staab
Oberfeldw. in einem Inf.-Regt.

Im Alter von 28 Jahren. Wer ihn gekannt, weiß was wir verloren.

Mhm.-Neckarau (Rosenstr. 123), 24. Okt. 1941.

In tiefer Trauer:
Hildegard Staab, geb. Wandel und Kind Wolfgang
Fam. Friedr. Staab nebst Angehörigen
Fam. Gustav Wandel nebst Angehörigen.

Dem ruchlosen Angriff feindlicher Flieger fielen zum Opfer:

Baumann, Hans
Baumann, Elsbeth geb. Ritter
Baumann, Frieda
Baumann, Hedwig
Beckenbach, Günter
Beckenbach, Emma

Auch sie starben für Großdeutschland! Unser tiefes Mitgefühl wendet sich diesen unschuldigen Opfern nächtlichen Überfalls zu. Wir wissen, daß die Sühne jene teigen Mächte treffen wird, die den Kampf gegen Frauen und Kinder begonnen haben.

Der Kreisleiter des Kreises Mannheim
Schneider
Bereichsleiter der NSDAP

In der Nacht des 22. Oktober verloren wir unsere lieben Eltern und Geschwister

Hans Baumann
Else Baumann geb. Ritter
Frieda Baumann
Hedwig Baumann

Mannheim, den 23. Oktober 1941.

In tiefer Trauer die Kinder
Hermann, Gretl und Hansel Baumann (J. 5, 6) für alle Angehörigen und Verwandten.

Die Beerdigung findet am Montag, 27. Oktober, 14.30 Uhr im Friedhof Mannheim statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß fanden unsere herzenguten, lieben, unvergesslichen Kinder

Günther Beckenbach
und
Luzia Beckenbach geb. Knodel

nach einjähriger, glücklicher Ehe, plötzlich und unerwartet, gemeinsam den Tod.

Mannheim, den 24. Oktober 1941.

In unsagbar tiefem Schmerz beide Eltern:
Fam. Karl Knodel - Fam. Phil. Beckenbach sowie Geschwister und Verwandte.

Die Beisetzung findet am Montag, 27. Okt., 14.30 Uhr auf dem Ehrenfriedhof Käferthal statt.

Statt besonderer Anzeige!
Unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, Herr

Friedrich Ernst
Kronenwirt

ist am 24. d. M. nach kurzer Krankheit im Alter von 74 Jahren für immer von uns gegangen.

Großsachsen, den 24. Oktober 1941.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Ernst u. Frau Johanna, geb. Krauth
Frau Frieda Israel, geb. Ernst.

Die Beisetzung findet am Sonntagnachmittag in aller Stille statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Herrn

Adam Werner

sprechen wir allen unseren Innigsten Dank aus. Wir danken allen, die durch ihre Blumen- und Kranzspenden oder durch ihre Begleitung auf dem letzten Gang uns ihre Anteilnahme bewiesen haben. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Schäfer für seine tröstlichen Worte, Schwester Luise für ihre liebevolle Pflege, den Kameraden u. Soldatenkameradschaft, dem evang. Kirchenchor u. der Stammesgesellschaft für die schönen Ehrungen am Grabe.

Mhm.-Käferthal, Pforzheim, den 25. Okt. 1941.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Gg. Werner und Familie
Eduard Herrmann und Familie.

Todesanzeige
Meine gute Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Maria Hüttner
geb. Gimbel

ist nach langem, schwerem Leiden im Alter von 49 Jahren für immer von uns gegangen.

Mannheim (Gutemannstr. 17), den 23. Okt. 1941

In tiefer Trauer:
Paul Hüttner und Kinder

Feuerbestattung: Montag 14 Uhr.

Meine herzengute Frau und treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Müller
geb. Badelmann

ist am 24. Oktober nach langem, schwerem Leiden im Alter von nahezu 23 Jahren, wohlversehen, in die ewige Heimat eingegangen.

Mannheim-Rheinau (Sportwörth 5).

In tiefer Trauer:
Michael Müller und Kinder
nebst Anverwandten.

Beerdigung: Montag 15.00 Uhr, Rheinau.

Am 24. Oktober 1941 entschlief nach einem inbaltreichen Leben meine liebe gute Mutter, Frau

Anna Engert Wwe.
im Alter von 73 Jahren.

Mannheim (Burgstraße 33).

Hans Engert (Uffz. in einem Flak-Regt.)

Die Beerdigung findet am Montag, 27. Oktober 1941, 12.30 Uhr statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen

Hans Riebel

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Brown, Boveri & Cie. den Herren der Abteilung HFK, den Hausbewohnern Gimmelinger Straße 13 und Waldhofstraße 21, und all denen, die unserem lieben Verstorbenen durch Kranz- und Blumenspenden gedachten und ihm das letzte Geleit gaben.

Mhm.-Käferthal, den 25. Oktober 1941.
Gummeldinger Str. 13 (z. Z. Traiteurstraße 37)

In tiefer Trauer:
Nebst Angehörigen.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meines lieben, unvergesslichen Mannes, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersonnes, Schwagers, Onkels, Neffen und Cousins

Hans Wolf
Gefr. in einem Inf.-Regt.

sagen wir auf diesem Wege unseren Innigsten Dank.

Mhm.-Neckarau (Skagerrakpl. 5), 24. Okt. 1941.
Frau Martha Wolf, geb. Wenz
und Kind Hans-Jürgen
Familie Mathias Wolf u. Angehörige
Familie V. Limbeck u. Angehörige.

Für die vielen herzlichen Beweise inniger Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, Frau

Magdalena Weiland
geb. Bossert

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank den evang. Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege, für die vielen Kranz- und Blumenspenden und nicht zuletzt Herrn Pfarrer Bartholomä für seine tröstenden Worte am Grabe.

Mannheim-Sandhofen, Scharhof, Scharhofer Str. 177.

In tiefer Trauer: Fam. Georg Weiland - Fam. Jakob Weiland - Fam. Karl Weiland - Fam. Friedrich Weh - Fam. Adolf Fischer und Anverwandte.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Heimgang meines lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters

Heinrich Edinger
Obergefreiter in einer Beobachtungs-Abteilung

sage ich allen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Mannheim (K 2, 9), den 25. Oktober 1941.

In tiefem Schmerz:
Frau Gertrud Edinger, geb. Schlewies
und Kind Doris.

Für die überaus großen Beweise aufrichtiger Anteilnahme bei dem schweren Verlust unseres allzufrüh und rasch aus dem Leben geschiedenen unvergesslichen, lieben Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Fritz Fleig

sage ich meinen besten Dank. Besonderen Dank den Schwestern des Theresienkrankenhauses, den Niederbronner Krankenschwestern für ihre aufopfernde Pflege, der Fachschaft des Milchhandels für die liebevollen Worte am Grabe und all denen, die ihm das letzte Geleit gaben.

Mannheim (C 2, 4), den 26. Oktober 1941.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ella Fleig, geb. Wörner.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem unerstzlichen Verlust, der uns durch den Heimgang meines lieben Mannes, unseres braven Sohnes, Schwiegersonnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Heinrich Michael
Obergefreiter in einem Panzer-Regt.

betroffen hat, danken wir herzlich. Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Lützelachsen, den 23. Oktober 1941.

Hilde Michael, geb. Vogler
Christoph Michael und alle Angehörigen

Ablieferung von Eiern durch Hühnerhalter

Allen Mannheimer Hühnerhaltern, die Eier abliefern müssen, sind im Monat März 1941 Eierablieferungsbescheide zugestellt worden. Die Kontrolle über die Erfüllung der Ablieferungspflicht durch die Hühnerhalter wird nunmehr weitergeführt. Demgemäß fordern wir die Hühnerhalter der unten angegebenen Stadtteile auf, in der angegebenen Kartenstelle und an den genannten Tagen nachzuweisen, wie weit sie ihrer Pflicht zur Ablieferung von Eiern nachgekommen sind. Dieser Nachweis kann erbracht werden durch Vorlage

von Ablieferungsbescheinigungen der bestellten Eierammler von Bezugscheinen über Eier von Bezugscheinen über Bruteier oder von Bestellabschnitten der Reichseierkarten, wobei die Abschnitte 25 für je 8, die Abschnitte 26 für je 4, die Abschnitte 27 für je 2 und die Abschnitte 28 für je 3 Eier gutgebracht werden:

am 27. und 28. Oktober 1941 für den Stadtteil Neckarau in unserer Kartenstelle „Germaniaschule“ für den Stadtteil Feudenheim in unserer Kartenstelle Gasthaus „Zum Schwanen“, Hauptstraße 77

am 29. Oktober 1941 für den Stadtteil Neustadt in unserer Kartenstelle „Stadion“ (Tennisstadion) für den Stadtteil Schwetzingen in unserer Kartenstelle Schwetzingen Straße 106

am 30. Oktober 1941 für den Stadtteil Wallstadt in unserer Kartenstelle „Rathaus“ für den Stadtteil Lindenhof in unserer Kartenstelle „Lindenhofschule“

am 31. Oktober 1941 für den Stadtteil Neckarstadt-West in unserer Kartenstelle „Neckarschule“ für den Stadtteil Neckarstadt-Ost in unserer Kartenstelle Waldhofstraße 21.

Die Stellen sind an den genannten Tagen von 8.30-12.30 Uhr und von 14.30-17.30 Uhr geöffnet, für Wallstadt von 9-15 Uhr durchgehend. Die in der Altstadt, Oststadt und Jungbusch wohnenden Hühnerhalter werden aufgefordert, in der Woche vom 27. bis 31. Oktober 1941 bei unserer Abt. Selbstversorger, Q 2, 14, den Nachweis über die Eierablieferung zu erbringen.

Städt. Ernährungsamt

Versteigerung
Mannheim, P 7, 6

Montag, 27. Oktober, ab 10 Uhr

Perser - Teppiche, Nußbaum - Schlafzimmer, kompl. Holz- und Eisenbetten, Matratzen u. Federbetten, Schränke, Vertiko, Kommoden, Teewagen, Rauchtisch, Nähmaschine, Tische, Sofa, Sessel, Stühle, Koffer, Beleuchtungen, Aufstellaschen, Glas, Porzellan, Haushaltsgegenstände u. v. m. in behördl. Auftrag.

Versteigerer Ailons Rog
Mannheim, P 7, 5 - Fernsprecher Nr. 238 16.

HEFE hilft

Thalyferm, die frische Molke zum Rohessen, erneuert Lebens- und Abwehrkräfte, Fodung KM 1-25

THALYSIA
Allerverkauf:
Kärlotte Ode r- lense, Mann- heim, O 2, 2 (am Paradeplatz), Fern- sprecher 262 37, Heidelberg, Haupt- straße 121, Fern- sprecher Nr. 46 83

Unser Gerd hat ein Brüderchen bekommen.

Peterle Joachim
Charlotte Lehmann geb. Gutz
Adolf Lehmann z. Z. im Felde
Mannheim, Hafentstraße 58
z. Z. Luisenheim
24. Oktober 1941

Ihre Vermählung zeigen an

Karl Mahringer
Lothe Mahringer
geb. Bachhaus
27. Oktober 1941

Mannheim Solingen-Merscheld
Böckstein 24-26 Merschelderstr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben Mutter, Frau

Klara Schreiber
geb. Kuch

sage ich innigen Dank. Besonderen Dank allen denen, die der lieben Entschlafenen das letzte Geleit gegeben haben.

Mannheim (Meerfeldstr. 4a), den 22. Okt. 1941.
In tiefer Trauer:
Greta Schreiber.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante

Elisabetha Mohr Wwe.
geb. Hörst

sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie Herrn Pfarrer Steiger aus Dossenheim und nicht zuletzt den Krankenschwestern unseren herzlichsten Dank aus.

Schriesheim, den 23. Oktober 1941.
Geschwister Mohr.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben unvergesslichen Mannes

Josef Rottmann

sage ich allen meinen tiefgefühlten Dank. Ganz besonders danke ich Herrn Kaplan Keller für seine Krankenbesuche, seinen geistlichen Beistand, den Niederbronner Schwestern für ihre aufopfernde Pflege, der Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma Vollmer & Co., der Hausgemeinschaft Seilerstr. 7 u. Käferthalstr. 22 und allen denen, die meinen lieben Mann mit Kranz- und Blumenspenden ehrten und ihm das letzte Geleit gaben.

Mannheim (Seilerstr. 7), den 24. Oktober 1941.
In tiefem Leid: Amalie Rottmann Wwe. Elisabeth Rottmann (Mutter), nebst Geschwistern

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, Frau

Flora Braun
geb. Sigmund

danke ich, auch im Namen aller Angehöriger herzlichst.

Mannheim (Nultrastraße 14), Erbach l. Odw.
Carl Braun.

Ausgabe der Dritten Reichskleiderkarte

Die Ausgabe der Dritten Reichskleiderkarte erfolgt in der Zeit vom 27.-31. Oktober 1941. Bei der Abholung ist der „grüne Ausweis zur Abholung der Lebensmittelscheine“ vorzulegen. Ohne Vorzeigen dieses Ausweises werden die Kleiderkarten nicht abgegeben. Die Abholung von Kleiderkarten durch Kinder kann nicht zugelassen werden.

Die Karten werden in der nachstehenden Ordnung ausgegeben:

A B C D E am Montag, 27. Okt. 41
F G H J am Dienstag, 28. Okt. 41
K L M am Mittwoch, 29. Okt. 41
N O P Q R S (ohne Sch) am Donnerstag, 30. Okt. 41
Sch T U V W X Y Z . . . am Freitag, 31. Okt. 41

Die Reichskleiderkarten sind in der für die Wohnung des Berechtigten zuständigen Zweigstelle des Amtes, in den Siedlungsgebieten in den dort besonders errichteten bekannten Ausgabeabteilungen abzuholen.

Die Ausgabeabteilungen sind an sämtlichen Ausgabeabteilungen von 8-12 Uhr und von 14.30-18 Uhr geöffnet. In den Siedlungen Schönau, Atzelhof und Sonnenschein kann die Ausgabe nur in der Zeit von 8-13 Uhr erfolgen.

Um eine reibungslose Abwicklung der Kleiderkartenausgabe zu sichern, können die Berechtigten nur an dem Tag abgeholt werden, an dem sie zur Abholung aufgerufen sind. Wir bitten, zum Abholen möglichst nicht die Hauptgeschäftsstunden zu wählen.

Mit Rücksicht auf die Inanspruchnahme der Zweigstellen durch die Ausgabe der Reichskleiderkarte können Anträge auf Ausstellung von Bezugscheinen für Spinostoffwaren und Schuhe in der Zeit vom 27. Okt. bis 1. November 1941 nicht entgegengenommen werden.

Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ausgabe von Gemüsekonserven

Zusammen mit den Kleiderkarten wird in der nächsten Woche an alle Verbraucher, die Brokkarten erhalten, eine „Bezugskarte für Gemüsekonserven u. Trockengemüse“ ausgegeben. Auf die Karte werden in der Zeit vom 18. Januar bis 14. Februar 1942 3 Dosen Gemüsekonserven zugeteilt. Zu diesem Zweck sind die Konserven in der Zeit vom 27. 10-1. 11. 1941 bei einem Kleinvertreter zu bestellen. Der Verbraucher ist in der Wahl des Kleinvertreters innerhalb der Stadt Mannheim frei. Der Kleinvertreter trennt den Bestellschein für Gemüsekonserven (an der Karte links unten) ab und verleiht die Karte an der dafür vorgesehenen Stelle mit seinem Firmenstempel. Die Karte verbleibt in der Hand des Verbrauchers.

Die Kleinvertreter haben bis spätestens 7. November 1941 die Bestellscheine bei unseren Kartenstellen abzuliefern. Abrechnungsscheine dafür sind bei den Kartenstellen erhältlich. Tische die Ablieferung erteilen wir Bezugschein A. Diese Bezugscheine sind bis spätestens 11. November 1941 dem Großhändler zu übergeben, es sei denn, daß der Kleinvertreter die Ware unmittelbar beim Hersteller bezieht. Wegen der Weitergabe der Bezugscheine im letzteren Falle sowie der Großbezugscheine verweisen wir auf die Bekanntmachung in den Fachblättern. Die Fristen sind genauestens einzuhalten.

Städt. Ernährungsamt Mannheim

Eierverteilung

Auf den vom 20. Oktober bis 15. November 1941 gültigen Bestellschein Nr. 29 der Reichseierkarte werden insgesamt 3 Eier ausgegeben, und zwar

auf den Abschnitt a 1 Ei
auf den Abschnitt b 1 Ei

Eine bestimmte Ausgabezeit wird nicht festgesetzt. Die Eier sind vielmehr jeweils sofort nach Eingang von den Kleinhändlern an die Verbraucher auszugeben, diese sollen die Eier sobald nach Belieferung ihres Kleinhändlers abholen.

Die Kleinvertreter werden gebeten, in ihren Geschäften einen Aushang anzubringen, sobald die aufgerufenen Eier angeliefert sind und abgegeben werden können.

Städt. Ernährungsamt Mannheim

Ihr Kind

braucht die Wertstoffe frischer Pflanzen wie von Möhre, Spinat und Tomate. Geben Sie in der gemüsarmer Zeit

Schoenenbergers
PFLANZENSÄFTE

Möhrensafte RM - 76
ausgl. 15 Pf. Flaschenpaar
Spinatsafte RM 1.35
Tomatensafte RM - 90
ausgl. 15 Pf. Flaschenpaar

In allen Reformhäusern zu haben.
Prospekte auch von der Herstellerfirma
WALTHER SCHOENENBERGER
Pflanzensafte / Magstadt bei Stuttgart

Für Ihr Kind:
HIPP'S
KINDERNÄHRUNG

gegen die Abschnitte A-D der Kleiderkarte in Apotheken und Drogerien

WALTER BEHRENS Ein-Bett-Schlafzimmer
(Nußbaum), kompl., neuwert., mit neuen Röhrenarmat. u. 2 Schränken zu verkaufen. - Angebote u. Nr. 9457 B an den Verlag des HB

Trauergarderobe
in kürzester Frist
Rulesamen
LIEBIG-CHEMIEFABRIK

an dem Straße 28 Fernsprecher 27 21
Lützelsachsen: Qu 4, 19 - Fernsprecher 226 61

T9

unsere K 10 Mark transportnotwendig

Mand ein Ei!

Gav

Fle
LIEBIG
LIEB

Das

»LIE kennen Februar

in den einged seine V

Auch N wirtscha

Wir bl zu vor

das gl LIEBIG zu brin

Gesell

Monatspa 1. M

Achten S



Autsch, mein Finger!

Schon blutet es. Wenn Sie nun krank feiern wollen, dann machen Sie sich einen „bedeutenden“, dicken, altmodischen Verband. Wenn Sie aber gleich weiter arbeiten wollen, dann genügt ein Stück von dem dünnen, straff sitzenden, heilungfördernden

Wundpflaster

TraumaPlast

in allen Apotheken und Drogerien.

Auch Sie können sich das leisten:

unsere Krankenversicherung nach Tarif »K«. Sie bekommen 10 Mark Tagegeld und Zuschuß für Operations- und Krankentransportkosten. In all den Fällen, wo Krankenhausaufenthalt notwendig ist, eine wesentliche Hilfe, die Sie sich für 2 Mark monatlich sichern. (Tarif »K« kann als Einzelversicherung oder zu jeder bereits bestehenden Krankenversicherung abgeschlossen werden.



Nur 2 Mark monatlich, aber gut angelegt!
Für jeden die richtige Versicherung:
DEUTSCHER RING
Bezirksdirektion Nordbaden/Pfalz
Mannheim D 1, 7-8 (Hansohaus), Ruf 21371

Manchmal fehlt ausgerechnet nur ein Ei!

Das läßt sich aber vermeiden, denn Eier kann man ja in Garantol über 1 Jahr konservieren und wer das regelmäßig tut, der hat immer „seinen“ Eierbestand im Hause. Mühselig und billig ist die Verwendung von Garantol.



Garantol konserviert Eier über 1 Jahr
- und was wichtig ist: die Eier können zu jeder Zeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden!
Bemerkung: Garantol-Wing in dieser Zeitung!

LIEBIG

Fleischbrüh-Erzeugnisse
LIEBIG Fleisch-Extrakt, LIEBIG Fleischbrüh-Würfel, LIEBIG gekörnte Fleischbrühe, LIEBIG Nüssig sind nicht mehr liederbar.

Das neue Güte-Erzeugnis der
LIEBIG
GESELLSCHAFT M. B. H.

Hefe-Extrakt
das unsere Kunden unter dem Namen

»LIEBIG Vitamin-Hefe-Extrakt« kennen und schätzen lernen, bringen wir seit Februar 1941 unter dem ges. gesch. Markennamen

»Nährfein«

in den Handel. Hefe-Extrakt Nährfein ist stark eingedickt, schon durch kleine Zugaben werden seine Werte wirksam. Er nährt und verfeinert.
Auch Nährfein steht der Verbraucherschaft aus wirtschaftlichen Gründen nur beschränkt zur Verfügung.

Wir bitten alle LIEBIG-Freunde, uns nicht zu vergessen und dem neuen Erzeugnis **Hefe-Extrakt Nährfein** das gleiche Vertrauen wie den altbewährten LIEBIG Fleischbrüh-Erzeugnissen entgegen zu bringen.

LIEBIG

Gesellschaft m. b. H. Köln-Bayenthal

Knoblauch
Seit 2000 Jahren bekannt

Heute in Form von **Knoblauch-Beeren**

„Immer jünger“
Geschmack- und geruchfrei.

Monatspackung 1. Mark

In Apotheken u. Fachdrogerien

Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

Reinige dein Blut, trink den guten

19-Kräuter-Teo

THALYSIA

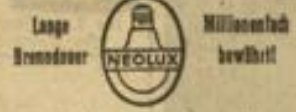
Karoline Oberländer, Mannheim, O 5, 2 (am Paradepl.), Fernruf 2217

Heidelberg, Hauptstr. 121, Fernsprecher Nr. 44 22.

„Die Sonnenlampe“

NEOLUX

SEHR STOSSFEST



Alleinvertrieb und Bezugsquellennachweis

VOGT u. Co.
Mannheim - O 7, 21
Fernsprecher Nr. 23935/36



Für Überarbeitete

Rekonvaleszenten, schwache und kranke Kinder das biologische Kräftigungs- u. Befähigungsmittel für Blut, Gewebe, Drüsen und Nerven

LACTONICUM HENSELWERK

Für Erwachsene..... Flasche RM 2.30
Für Kinder..... Flasche RM 2.-
In allen Reformhäusern zu haben



Wann bleibt es ausbleich?
Nur wegen der stechenden und brennenden **Hühneraugen** Hornhaut und Ballenrötter bekämpfen

Dr. Scholl's Tino-Pads
Kein Universalmittel, sondern ein Pflaster in 4 Arten in Drogerien, Apotheken, Sanitätsgeschäften, Kaufhäusern und reisend ein Voll- oder Fußbad mit **Dr. Scholl's Badesalz**



Fortschritt
HÄNGE-AUSZIEHRAHMEN

Jetzt Ordnung überall

Dr. LEISER
Friedrichstr. 13, Ruf 48155

Bestecke 99 Gramm Silberauflage lieferbar.
Marquis & Co., K.G.
Mannheim - Lameystraße Nr 4

Zinsser
Rheuma Tee

einfach Paket RM. 1.40
verköhlt Paket RM. 2.-

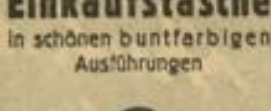


Zinsser-Tees werden in den meisten Apotheken geführt oder befragt.

Zinsser
Leipzig 17



Die beliebte billige **Einkaufstasche** in schönen buntfarbigen Ausführungen



MEINE **Bastaschen** mit Wachstuch gefüttert, in verschiedenen Preislagen

Kinderwagen-Reichardt
F 2, 2

Bilder-Einrahmungen
Val. Hepp T 3, 5
Fernsprecher 213 46
Buchbinderei - Schreibwaren
Gerahmte Bilder

PHOTO KLOOS
Ruf: 21234

Färberei Kramer
reinigt - färbt
Löhner: Hauptplatz 15-17, C 1, 7, 5, 1, 7
G 4, 10, M 10, 20, 21, M 10, 21, 45; Max-Josef-Str. 15, Schillerstr. 30-32; Neuhofstr. 16 a - Zahlr. Annehmlichkeiten
Bei Hauptpl. 4-210 - Rufwerk: 41427
MANNHEIM

Eberhardt Meyer
der geprüfte Kammerjäger
Mannheim, Collinstraße 10
Fernruf 25318
Seit 40 Jahren ist
Hochstiletwegen in der Schädlingsbekämpfung bekannt!

Auto-Verglasung Lechner
Glaseri
S 6, 30 Fernruf 24536

Wilhelm Ziegler - H 7, 31
Fernsprecher 26539
Autoglaserei, Kunsthandl.
u. Werkstätte für mod. Bildrahmung

Schreiber
für den Einkauf der Hausfrau

Brautkränze, Schleier, Buketts
Kirchen- und Tafeldekoration
Geschw. Rarcher R 1, 5
Fernruf 235 67 (auch nach Geschäftszeiten)

Gold Brillanten Silber
alte Silbermünzen kauft und verrechnet
Wilh. Braun
Juwelier - Am Wasserwerk
O. C. 33400

Nationaltheater Mannheim

Spielplan vom 26. Okt. über bis 3. November 1941

Sonntag, 26. Okt.: Miete A 6 u. II. Sonderniete A 3: „Die Macht des Schicksals“, Oper von Verdi - Eintausch v. Gutscheinen aufgehoben - Anfang 12, Ende 20.15 Uhr.
Montag, 27. Okt., außer Miete: 1. Gastspiel des Stadttheaters Straßburg mit Werner Krauß in „Traumulus“, tragische Komödie von Arno Holz und Oskar Jerschke, Anfang 18 Uhr Ende etwa 20.30 Uhr.
Dienstag, 28. Okt., außer Miete: 2. Gastspiel des Stadttheaters Straßburg mit Werner Krauß in „Traumulus“, tragische Komödie von Arno Holz und Oskar Jerschke, Anfang 18 Uhr Ende etwa 20.30 Uhr.
Mittwoch, 29. Okt., Miete F 6 u. II. Sonderniete F 3: „César“, Tragödie von Hans Schwarz, Anf. 18, Ende etwa 20.30 Uhr.
Donnerstag, 30. Okt., für die NSG „Kraft durch Freude“: Kultur-gemeinde Mannheim, Ring 1 u. Gruppe D freiwillig: „Friesland“, Oper von Eugen d'Albert, Anfang 18, Ende gegen 20.30 Uhr.
Freitag, 31. Okt., Miete C 6 u. II. Sonderniete C 3: „Mutter Erde“, Drama von Max Halbe, Anfang 18, Ende 20.15 Uhr.
Samstag, 1. Nov., Miete B 6 u. II. Sonderniete B 3: In neuer Einstudierung: „Fidelio“, Oper von Beethoven, Anfang 18, Ende nach 20.30 Uhr.
Sonntag, 2. Nov., außer Miete: „Der Vogelhändler“, Operette von Carl Zeller, Anfang 17, Ende 19.45 Uhr. - Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.
Montag, 3. Nov., Miete H 6 u. II. Sonderniete H 3: „César“, Tragödie von Hans Schwarz, Anfang 18, Ende 20.30 Uhr.

Bergmann & Mahland

Optiker

E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Fernruf 22179

BAUER
LEDERWAREN

Mannheim

H 1, 3 - Breite Straße
Ludwigshafen, Ludwigstr. 40

Alles für das Kind
DIE VOLLSTÄNDIGE
Säuglings-Ausstattung
DIE ZWECKMÄSSIGE
Kinder-Kleidung
GUT UND PREISWERT
VOM FACHGESCHAFT
Wambsgaß
O 7, 20 Ruf 21592

PHOTO KLOOS
Ruf: 21234

Färberei Kramer
reinigt - färbt
Löhner: Hauptplatz 15-17, C 1, 7, 5, 1, 7
G 4, 10, M 10, 20, 21, M 10, 21, 45; Max-Josef-Str. 15, Schillerstr. 30-32; Neuhofstr. 16 a - Zahlr. Annehmlichkeiten
Bei Hauptpl. 4-210 - Rufwerk: 41427
MANNHEIM

Eberhardt Meyer
der geprüfte Kammerjäger
Mannheim, Collinstraße 10
Fernruf 25318
Seit 40 Jahren ist
Hochstiletwegen in der Schädlingsbekämpfung bekannt!

Auto-Verglasung Lechner
Glaseri
S 6, 30 Fernruf 24536

Wilhelm Ziegler - H 7, 31
Fernsprecher 26539
Autoglaserei, Kunsthandl.
u. Werkstätte für mod. Bildrahmung

Schreiber
für den Einkauf der Hausfrau

Brautkränze, Schleier, Buketts
Kirchen- und Tafeldekoration
Geschw. Rarcher R 1, 5
Fernruf 235 67 (auch nach Geschäftszeiten)

Gold Brillanten Silber
alte Silbermünzen kauft und verrechnet
Wilh. Braun
Juwelier - Am Wasserwerk
O. C. 33400

Pelze

Richard Kunze

Mannheim N 2, 6
am Paradeplatz

... und die **AUSSTATTUNG**

fürs Kleinkind
für die Braut
vom Spezialhaus

WEIDNER-WEISS

N 2, 8 Kunststraße

Modische Kleinigkeiten
Spitzen - Handschuhe - Strümpfe

CARL BAUR
N 2, 9 - Kunststr.

MOBEL VOLK

Qu 5, 17-19

Ehestandsdarlehen
Ausstellung in 6. Stockwerk.

Färberei Grün
Chem. Reinigung

P 7, 14 a (am Wasserturm)
Fernsprecher 203 84

Altgold

Silbermünzen
Brillantschmuck
kauft

Frz. Arnold Nachf.
O 6, 6 Planken
Gen. Nr. A und C 41/2039

Medizinalverein Mannheim von 1890

Auskunft: R 1, 23, am Marktplatz (Einbornapothek, 1. Treppen hoch)
Fernsprecher Nr. 211 71

Krankenkasse für Familien u. Einzelpersonen

Arzt (einschl. Operation), Arznel, Zahnbehandlung, Brillen in einfacher Fassung

vollständig freil
Haben Zuschüsse bei Krankenhausbearbeitung, Klostern, Säugern, Bandagen usw.
Wochenhilfe - Sterbegeld
Monatsbeiträge: 1 Person 4.50 RM, 2 Personen 6.50 RM, 3 und mehr Personen 8.50 RM.
Keine Aufnahmegebühren!
Filialen: in den Vororten und in Schlesheim.

Wohin am Sonntag?

ALHAMBRA
2 Wochen
Der große Erfolg!
Clavissa
Svb. Schmitz, Gustav Fröhlich, Gust. Diessl, Julia Serda, Werner Scharf, Elga Brink

DIE WOCHENSCHAU
Ab 1.30 Uhr
Jugendl. Üb. 14 J. zugel.
Vormittags 11.00 Uhr:
Wiederholung
„Michelangelo“

SCHAUBURG
Der Pastillon im Hochzeitseck
Ein heiterer schmiss. Operettenfilm mit Willy Eichberger, Lucie Englisch, Rose Stradner, Leo Slezak, Hans Thimig

DIE WOCHENSCHAU
Ab 1.15 Uhr Jugd. zugel.
Vormittags 10.45 Uhr
Jugend - Vorstellung:
Wiederholung
Abenteuer im Engadin

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Das preisgekrönte Filmwerk

Ich klage an
Heldemarie Hatheyer, Paul Hartmann - Math. Wieman, Christ. Kaysler - Ch. Thiele, Hs. Nielsen - Harald Paulsen

WOCHENSCHAU: So wurden die Sowjetarmeen zerschlagen 1.15 3.45 7.30, Hauptf. 1.45 4.30 7.15
Jugendl. nicht zugelassen!
Wochenschau läuft am Schluß

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 26. Oktober 1941
Vorstellung Nr. 35
Miete A Nr. 6 II. Sondern. A Nr. 3

D'e Macht des Schicksals
Oper in vier Akten (9 Bildern)
In der Textbearbeitung von Johann Christoph Grünbaum
Musik von Giuseppe Verdi
Anfang 17 Uhr Ende 20.15 Uhr

Mannheimer Musik-Paradies der Töne
zwei Kapitel aus Dr. E. L. Stahl's „Das Europäische Mannheim“, ein Buch, das jeder Musikfreund gelesen haben muß. Zum Preise von 5.40 RM. in allen Buchhdlg. erhältlich.

Christuskirche

Heute nachmittag 5 Uhr:
Mozart-Feier
von Arno Landmann

Mitwirkende:
M. Ober (Alt), Walter Kötscher (Cello). Karten z. 1.- RM und 50 Pf. an der Nachmitt.-Kasse

CAPITOL

Heute
Käthe Dorsch
Hilde Krahl
Henny Forten in

Komödianten
Ein Großfilm der Bavar-Filmkunst mit Gust. Diessl, W. Janassen - L. Schmitz u.a. Nach dem Roman „Philine“ von Oily Boehm

Wochenschau
5.30 7.45 Uhr
Jg. ab 14 J. zugelassen!

Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER

Heute
Heinrich George
Maria Landrock
Gustav Knuth
Ursula Deinert in

Pedro soll hängen
Ein lebensspühend. Film von südlichem Temperament, heißblütigen Frauen u. leidenschaftl. Männern

Wochenschau
4.55 7.00 9.15
Jugd. nicht zugelassen!

Mühlstr. 47 - Tel. 52712

Patent-Feuerzeuge

KRAFT
J 1, 8
Breite Straße

Detektiv-MENG
Mannheim, D.S.G.

UFA am Sonntag

10.45 Uhr
Frühvorstellung mit dem Tagesprogramm

Gustav Fröhlich
Maria Andergast
6 Tage Heimaturlaub
Beginn: 2.15 4.45 7.15
Für Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen

Neueste Wochenschau

Café-Wien

Das Haus der guten Kapellen - die gepflegte Konditorei P 7, 22 - An den Planken

Heute **FRÜHKONZERT** von Ferdinand Rikkers und seinen 10 Solisten

Auch mit der neuen Kleiderkarte wie immer zu uns!

Das Haus in dem man Kunde bleibt

Anker
KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Künstliche Augen
fertigen wir naturgetreu für unsere Patienten
F. Ad. Müller Söhne
WIESBADEN

in Mannheim: Union-Hotel, am Hauptbahnhof, vom 3. bis 7. November 1941. Zugelassen bei Kassen und Behörden

Arznei für die Wäsche
nimmt man ALT-EX wegen seiner erstaunlichen Wirkung. 1-2 Teelöffel auf 1/2 Liter Wasser geben eine ALT-EX Lösung, die alle Gewebe verstärkt und weich und fröhlich macht. ALT-EX färbt auch verwaschene Farben auf, vermindert Schweiß und verlängert so die Lebensdauer Ihrer Wäsche und Kleider.

ALT-EX
40 J

Georg Ute, chem.-techn. Erzeugnisse, Ulm/Donau, Fischergasse 6

Kinderwagen
formschön und preiswert finden Sie im großen Spezialgeschäft

Walter Meißner
Qu 1, 15 gegenüber von Qu 2

Morgen 18.30 Uhr
Montag
Musensaal Rosengarten

Berausende
Musik des Südens
LETZTES GASTSPIEL
Eduardo
BIANCO
das weltberühmte Orig.-Tango-Orchester
José Uribarri
der spanische Meister des Belcanto
Als Gast: **Charlotte DALYS**
Deutschlands große Tänzerin
Die Neuentdeckung des Films

Veranstalt.: Die Deutsche Arbeitsfront NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
Arrangeur Heinz Hoffmeister, Mannheimer Gastspieldirektion.

Karten: RM. 1.- bis 3.50 in den KdF-Dienststellen, der Konzertkasse K. F. Heckel, O 3, 10, im Verkehrsverein im Plankenhof, Buchhdlg. Dr. Tillmann, P 7, 15, Musikhaus Planken, O 7, 12, und Kiosk Schleicher a. Tattersall, Ludwigsh. Verkehrsbd. Kohler am Ludwigplatz

1. Nov. bis 8. Nov.
Samstag bis Samstag
Jeweils 10.30 Uhr

8 Tage Festliches Varieté

im Rosengarten
Triumph der Leistung und des Humors!
Jubel und Begeisterung!

Maria Ney
Deutschlands beliebte Humoristin m. Hr. Schilleknieve

Namping-Truppe
die hervorrag. chinesischen Exzentriker

Rostando
der ausgezeichnete Jongleur

2 Brasellos
der unerreichte Schlapp-Drahtseil-Akt

Charlott u. Marlis Rickert
der größte Damen-Kraft-Sportakt der Zeit

2 Pankonas
ein Zahn-Kraftakt am Trapez der König des kleinen Akkordeons

Kambar
der famose Trickzeichner

von Dick

Pflichtw. Donnerstag, Samstag, jeweils 10 Uhr
Große Fremden-Vorstellung!
Ungekürztes Programm! Bedeutend ermäß. Preise.

Die Vorst. a. 1. u. 2. finden als gesch. Veranstaltungen für den Veranstaltungsring 1941-42 statt.

Karten: RM. 1.- bis 3.50 in d. KdF-Dienststellen der Konzertkasse K. F. Heckel, O 3, 10, im Verkehrsverein im Plankenhof, Buchhdlg. Dr. Tillmann, P 7, 10, Musikhaus Planken, O 7, 12, Kiosk Schleicher a. Tattersall, Ludwigsh. Kohler-Kiosk, Ludwigplatz

Veranstaltet: Die Deutsche Arbeitsfront, NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ - Tourneeleitung: Heinz Hoffmeister, Mann. Gastspieldirektion

Rasierapparate Rasierklingen

Schlempers Rasierapparat

Friedr. Schlempers
Solinger Stahlwaren
Mannheim, G 4, 15

JETZT ENTWURF

WARENZEICHEN
FIRMENMARKEN
WORTZEICHEN
BRIEFKOPFE
PROSPEKTE
ANZEIGEN u. a.

WERBEGANISATION

WERBERATER
H. FR. SCHNEIDER
MANNHEIM-FEUDENHEIM - RUF. 52612

Städt. Planetarium

Vortragsreihen im Winterhalbjahr 1941/42

- Die Welt der Klänge und des Lichtes**
8 Vorträge mit Lichtbildern u. Vorweisungen
Donnerstag, 13. u. 27. November, 11. Dezember, 15. u. 29. Januar, 19. Februar, 5. und 19. März jeweils 19 Uhr
- Einführung in die Vererbungslehre**
8 Lichtbilder-Vorträge
Donnerstag, 6. u. 20. November, 4. Dezember, 8. und 22. Januar, 5. und 26. Februar, 12. März jeweils 19 Uhr
- Allgemeinverständliche Himmelskunde**
12 Lichtbilder-Vorträge
Alle 14 Tage, Sonntag, 17 Uhr, Beginn am 2. November

Einzelkarten 0.50 RM. Wehrmachtsangehörige und Schüler 0.25 RM. Reihenkarten für 8 Vorträge nach Wahl 2.- RM. Wehrmacht und Schüler 1.- RM. Ausführliche Programme im Planetarium und beim Verkehrsverein.

Höhere Privatlehranstalt Institut Sigmund
Mannheim, A 1, 9 am Schloß - Tag- und Abendschule

Anfang November 1941 beginnt ein neuer **italienischer Abendkurs für Anfänger**
Der Unterricht wird von einem italienischen Sprachlehrer erteilt. Anmeldungen verkäuflich im Sekretariat der Anstalt.
Direktion: Professor Metzger.

Güter-Beförderung
durch den Gemeinschaftsdienst der

Köln-Düsseldorfer und Niederländer Rheindampfschiffahrt

Rascher Versand von Stückgütern und Wagenladungen durch die täglichen

Personenboote
ab Mannheim nach allen Rheinstationen bis Rotterdam mit Anschlußverkehr in deren Nachbargebiete.

Kurze Laufzeiten, günstige Frachtsätze einschließlich vollwertiger Transportversicherung.

Frachtauskünfte, Güterannahme bei der Agentur

Roland Küpper & Co. G. m. b. H. Mannheim
Schiffahrt - Umschlag - Spedition - Autoverkehr
Rheinverland 3-5 unterh. d. Rheinbrücke - Ruf 24069 - 24068

Behandeln Sie's auf wasgeißt ab uns:

Stiefen's
Jodjodjod

Mannheim
Q 2, 2, am Markt

Ankauf Gold und Silber
alte Silbermünzen, Brillantschmuck

Gen. A u. C 41/18188 P 3, Nr. 14
HERMANN APEL Planken
gegenüber Modehaus Neugebauer - Gepr. 1903

KARTOFAN
Kartoffelkulturschutz (bewährt, bekannt). Wirksamster Schutz gegen Fäulnis und Kellerkeim, ung. unschädlich für Mensch und Tier. - Bestellen Sie schon heute bei Ihrem Händler - Großgeschäft oder direkt

CHEMISCHE FABRIK WIESBADEN
Wiesbaden-Dotzheim, Fernsprecher 22948

Sie leben länger wenn Sie
Arterienverkalkung fernhalten. Nehmen Sie **Blattgrün Wagner Arteriosal**

Packung 1.50, 5.40 RM.
Reformhäuser: Eden, O 7, 3 Mohr, Rathausbogen; Niecke, Windenstr.; „Volkswohl“, Mittelstr. 57 (Ecke Pestalozzi-Str.); Wacker, P 1, 11; Rth. Bergmann, Mönchswitzstr.; Bahr, stette Allee; Urania, Qu 3, 20 Wra, Frl.straße; Drogerien: Krappmühlstraße, Schwetzingenstraße; Drogerie Mondior P 6, 3-4; Neckardrog., Mittelstr. Drog. Michels, Marktpl.; Löwen Drog. Heis, Mhm. Feudenheim Schwetzingen; Drogerie Treiber Drogerie Löhner